

Andreas Redtenbacher, Klosterneuburg

60 Jahre Liturgieentwicklung im Spiegel der Zeitschrift „Heiliger Dienst“

²
(Teil II: Vom Zweiten Vaticanum bis zur Gegenwart (1962–2006)¹

Vorbemerkung

Teil I beleuchtete die Zeitspanne von 1947 bis 1961 mit den Jahrgängen 1 bis 15. Er behandelte:

- 1) ein Wort zu Beginn als Hinführung
- 2) die liturgiegeschichtliche Einordnung der Gründungsphase mit
 - (a) dem Sieg der Volksliturgischen Bewegung
 - (b) dem Verhältnis der Zentren Klosterneuburg und Salzburg
 - (c) der Überwindung entstandener Irritationen;
- 3) den Weg zum Zweiten Vatikanischen Konzil mit
 - (a) seinen theologischen Voraussetzungen und deren liturgischen Konsequenzen
 - (b) den wichtigen Ereignissen und Dokumenten vor dem Konzil
 - (c) der Theologie der Liturgie und der pastoralliturgischen Praxis vor dem Konzil;
- 4) mit dem Wort zum Schluss das Ergebnis von Teil I:
 - (a) HEILIGER DIENST wurde geboren und geprägt in der markanten Phase der Volksliturgischen Bewegung zwischen dem Zweiten Weltkrieg und dem Konzil
 - (b) HEILIGER DIENST bewegte sich mitten in der theologischen Debatte vor dem Konzil und beteiligte sich thematisch am damaligen Liturgiediskurs
 - (c) HEILIGER DIENST weiß sich der Balance zwischen Liturgiepastoral und Liturgiewissenschaft verpflichtet
 - (d) HEILIGER DIENST wendet sich primär an Multiplikatoren und Liturgieverantwortliche in Pfarrgemeinden und Diözesen
 - (e) HEILIGER DIENST steht für die offizielle Seite der Reform und ist das offiziöse Liturgieorgan der Kirche Österreichs.

Zusammenfassend erwies sich die Zeitschrift in dieser Phase als „der schriftlich geronnene Ausschnitt einer aufregenden Etappe der Liturgiegeschichte“². Sie war „zu einem Handlungsfaktor im liturgischen Erneuerungsgeschehen geworden und schrieb so selbst ein gutes Stück Liturgiegeschichte mit“³. Zu verdanken war dies nicht zuletzt der kompetenten Schriftleitung und ihrer Mitarbeiter. Obwohl bereits 1962 Univ.-Prof. P. Dr. Thomas Mi-

¹ Fortsetzung von: A. REDTENBACHER, 60 Jahre Liturgieentwicklung im Spiegel der Zeitschrift „Heiliger Dienst“. Teil I: Von der Gründung bis zum Vorabend des Konzils (1947–1961): Volksliturgische Bewegung und offizielle Reformpolitik, publiziert im Jubiläumsheft: „Im Dienst der Liturgie. 60 Jahre HEILIGER DIENST“ (= HID 60 [2006] 226–240).

² Ebd. 240.

³ Ebd. Vgl. E. RENHART, Vorwort zu: Fünfzig Jahre im Dienst der Liturgie. „Heiliger Dienst“ und „Liturgische Kommission für Österreich“. Register 1 (1947) – 50 (1996) und Dokumentation. Erstellt von Erich RENHART und Robert WENTZ. Hg. im Auftrag des Österreichischen Liturgischen Institutes. Graz – Salzburg 1997, 4.

chels OSB aus der Redaktion und als prominenter Mitherausgeber ausgefallen war⁴, blieb der erfreuliche Kurs noch lange erhalten – im Folgenden wird sichtbar, wie sich dies in den zur Rede stehenden Jahrgängen zeigte⁵.

5. *Vom Konzil bis zum 25. Anniversarium von „Sacrosanctum Concilium“ (1962–1988)*

(a) *Das II. Vaticanum (1962–1965) und die Konzilskonstitution über die Liturgie „Sacrosanctum Concilium“ (= SC) vom 4. Dez. 1963*⁶

Zur Charakterisierung der unmittelbaren Konzilszeit

Noch unter Papst Johannes XXIII., dem die Kirche bekanntlich die Einberufung und Eröffnung des Ökumenischen Konzils verdankt⁷, wurde die Liturgieerneuerung von den Vätern an die erste Stelle der großen Konzilsthemen gerückt. Das war aufgrund der vorangegangenen etwa 100 Jahre währenden Geschichte der Liturgischen Bewegung naheliegend: kein anderes Thema konnte auf eine derart profunde Vorbereitung zurückgreifen. Entsprechend war das vorbereitete Schema über die Liturgie unter den übrigen den Konzilsteilnehmern vorgelegten Schemata das am besten ausgereifte⁸ und wurde – nachdem Johannes XXIII. am 3. Juni 1963 verstorben war – unter Papst Paul VI. als erstes von insgesamt 16 Dokumenten der Kirchenversammlung mit 2147 Ja- und nur 4 Nein-Stimmen am 4. Dezember 1963 verabschiedet.⁹ Der Text ist kein einfaches Dekret oder eine bloße Konzils Erklärung, sondern hat den Rang einer „Konstitution“ und gibt somit für den Weg der Kirche „Konstitutives“, also grundsätzliche Leitlinien für die Zukunft vor.¹⁰ Der Blick in die Jahr-

⁴ Vgl. ebd. 11.

⁵ Das sind die Jahrgänge 16 (1962) bis 60 (2006), umfassend dokumentiert in den Registerarbeiten von E. RENHART und R. WENTZ (wie in Anm. 3) für die Jahrgänge bis 50 (1996), sowie von R. WENTZ, in: HID 60 (2006) 241–280 für die Jahrgänge bis 60 (2006).

⁶ Zum Hintergrund des Abschnittes siehe: A. REDTENBACHER, „Sacrosanctum Concilium“ – eine notwendige Hinführung nach 40 Jahren. In: Die Zukunft der Liturgie. Gottesdienst 40 Jahre nach dem Konzil. Hg. A. Redtenbacher. Innsbruck – Wien 2004, 25–40, zuerst erschienen in: HID 57 (2003) 180–190.

⁷ Konzilsankündigung: 25. Jänner 1959; Einberufung: 25. Dezember 1961 durch die Päpstliche Konstitution „*Humanae Salutis*“. In: *Acta et documenta Concilio oecumenico Vaticano II apparando. Series II Praeparatoria* 1, 132–143.

⁸ Näheres in: A. BUGNINI, Die Liturgiereform 1948–1975. Zeugnis und Testament. Deutsche Ausgabe hg. von J. Wagner unter Mitarbeit von F. Raas. Freiburg i. Br. 1988, 50; vgl. auch: H. SCHMIDT, Die Konstitution über die heilige Liturgie. Text – Vorgeschichte – Kommentar. Freiburg i. Br. 1965, 78.

⁹ Zur näheren und entfernteren Vorgeschichte des II. Vaticanums siehe Teil I, Abschnitt 3. Auf dem Weg zum Zweiten Vatikanischen Konzil, (a) Theologische Voraussetzungen und liturgische Konsequenzen (wie in Anm. 1) 236f.

¹⁰ Von den insgesamt 16 Dokumenten des Konzils haben nur 4 den Rang einer Konstitution: *Lumen Gentium* (dogm. Konstitution über die Kirche), *Dei Verbum* (dogm. Konstitution über die Offenbarung), *Gaudium et Spes* (pastorale Konstitution über die Kirche) sowie *Sacrosanctum Concilium* (über die Liturgie). Auch daraus erhellt, dass die Liturgie zu den bedeutenden Kernthemen des II. Vaticanums zählt. Dazu: H. AUF DER MAUR, Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils. Ihre Schwerpunkte und ihre Aktualität heute. In: ON 28 (1989) 10–12, hier 13; DERS., Liturgiereform im Geiste der kirchlichen Tradition. In: *Aufbruch des Zweiten Vatikanischen Konzils heute*. Hg. J. Kremer. Innsbruck – Wien 1993, 46–72, hier 46f; sowie: O. H.

gänge der Zeitschrift zur unmittelbaren Konzilszeit (1962–1965) zeigt, dass dies den Autoren und der Redaktion nach und nach bewusst wurde und damit auch den Bemühungen der unmittelbaren Vorzeit endgültig zum Durchbruch verhalf: mit wachsender Begeisterung und aus dem neu gewonnenen und gleichsam offiziell bestätigten „Geist der Liturgie“ begleitete die Zeitschrift die ersten Schritte zur Umsetzung der Liturgiekonstitution in Reflexion, Studien und konkreten Anregungen für die liturgische Praxis. Aber 1962, im Jahr der Konzilsöffnung, waren zunächst auch noch „Nachwehen“ älterer Art unter den Themen spürbar. Einige Beispiele mögen genügen¹¹: Das Proprium und die römischen Weisungen vom 14. Februar 1961 (Seir), Ritus der Kommunionsausteilung nach den Messrubriken der editio typica des neuen Missale von 1961 (Erich), oder auch die Darstellung der Declaratio der Hl. Ritenkongregation betreffend einige Zweifel in der Interpretation des Rubrikenkodex. Doch diese Fragestellungen verflüchtigten sich rasch zugunsten einer intensiven Auseinandersetzung mit den Konzilsanliegen betreffend Liturgie und den sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Die Konzilszeit im Spiegel der Zeitschrift HEILIGER DIENST

*1. Das Thema Liturgie auf dem Konzil und seine ersten Auswirkungen*¹²

Beides, die Konzilsaussagen zur Liturgie und die ersten offiziellen Schritte zur Reform, stellten sich in den Beiträgen der kommenden Nummern – wie im Folgenden ersichtlich – sehr deutlich dar. Dabei dominieren oftmals „offizielle“ Autoren: die Bischöfe *Zauner* und *Gargitter*, der Hauptschriftleiter *Schwab*, an der Reform unmittelbar beteiligte Theologen wie *Vaggagini*.

- *Thema Konzil*: Die Vorbereitungskommission für Liturgie für das II. Vatikanische Konzil (1962, Schneider), Aus dem II. Vatikanischen Konzil: das Liturgieschema (1962, Redaktion), Die Liturgie auf dem Konzil (1963, Zauner), Die vom Konzil angenommenen Grundsätze der Liturgiereform (1963, Vaggagini), Liturgiereform im Industriezeitalter (1963, Kleiner), Das Zweite Vatikanum Teil I und II (1963, 1964, Schwab), Rund um das Konzil (1963, Redaktion), In eine neue Zeit (1964, Schwab), Zur Liturgiereform (1965, Gargitter).
- *Offizielle Dokumente und einige Kommentare in der Zeitschrift Heiliger Dienst*: Ehre Gottes – Freude der Kirche – Heil der Welt. Gedanken zur Enzyklika „Ecclesiam suam“ (1964, Schwab), Motuproprio „Sacram Liturgiam“, lateinisch-deutsch, (1964), Zur Instructio ad executionem constitutionis de Sacra Liturgia recte ordinanda (1964, Schwab), „Dürfen und Können“. Anmerkungen zur Gestaltung der gottesdienstlichen Feiern ab 1. Fastensonntag 1965 (1964, Kleiner), Neue Formel der Kommunionsspender

PESCH, Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorgeschichte – Verlauf – Ergebnisse – Nachgeschichte. Würzburg 1996, 78–80.

¹¹ Hier und im Folgenden des Beitrags werden nur Erscheinungsjahr, Titel (bisweilen Kurztitel) und Namen angeführt, die vollständigen Angaben finden sich in den Registern von E. RENHART und R. WENTZ (wie in Anm. 3 und 4).

¹² Hier sind insbesondere die ersten Reformschritte angesprochen, die nach Gründung des „Consilium ad exequendam Constitutionem de Sacra Liturgia“ (durch das Motu proprio Pauls VI. „Sacram Liturgiam“ vom 25. Jänner 1964, in: AAS 56 [1964] 140) durch die erste Instructio „Inter Oecumenici“ dieses Consiliums (vom 26. September 1964, in: AAS 56 [1964] 887–900) erfolgt sind, welche mit dem Ersten Fastensonntag, dem 7. März 1965, in Kraft traten. Mit „Inter oecumenici“ endete auch die „vacatio legis“, die seit der Promulgation der Liturgiekonstitution am 4. Dezember 1963 bestanden hatte.

dung (1964, anonym), Erneuerung der Liturgie. Grundgedanken zur Instructio vom 26.9.1964 (1965, Berg), Gedanken eines Kirchenmusikers zur Instruktion vom 26. September 1964 (1965, Wesely), Normae propositae quoad altaris et tabernaculi dispositionem (1965).

2. Kongresse, Studientagungen, wichtige Ereignisse

Einen Spiegel der gewaltigen Umbruchsituation von damals bieten insbesondere die breiten Berichte über Kongresse und Ereignisse im In- und Ausland. Sie zeigen dasselbe Bild: die Liturgieerneuerung des Konzils wird zum beherrschenden Thema in Wissenschaft und Pastoral und HEILIGER DIENST will seine Leser durch Informationen und Reflexionen aus erster Hand in diese umfassende Auseinandersetzung orientierend und begleitend einbinden.

- *Kongresse und Studientagungen:* Während der unmittelbaren Konzilsvorbereitungen schon fand in Frankreich vom 10.–13. Juli 1962 der IV. Liturgische Kongress (1962, Gy), etwas später die „Liturgische Woche“ in St. Segius, Paris (1963, anonym) statt. In Deutschland trat das Abt-Herwegen-Institut ebenfalls noch vor Verabschiedung von SC als Tagungsveranstalter auf (1962, Neunheuser), und auch Trier veranstaltete eine „Liturgiewissenschaftliche Werkwoche“ vor der Promulgation (1963, Redaktion). Die damals wohl am meisten heraus ragende und als historisch zu bezeichnende Veranstaltung nach der Verabschiedung von SC war der Dritte Liturgische Kongress für das deutsche Sprachgebiet in Mainz vom 20.–24. April 1964¹³ (1964, Schwab; 1965, Volk), worüber dementsprechend ausführlich berichtet wird. Publiziert wurden zusätzlich die vier von Johannes Wagner, dem damaligen Leiter des Deutschen Liturgischen Instituts in Trier, vorgelegten Resolutionen dieses Kongresses (1964, Redaktion). Mit einer der wichtigsten Fragen der gesamten Reform, dem Problem der „Kultsprache und Verkündigungssprache“ setzte sich eine weitere Studientagung des Abt-Herwegen-Institutes auseinander (1965, J.H.) und gleich zwei Mal wird dazu auch über einen Kongress in Rom zu den Fragen der Übersetzung der liturgischen Texte in die Muttersprache von 9.–13. November 1965 gehandelt (1965, Ansprache Paul VI., sowie Schwab). Komplementär berichtet die Zeitschrift auch über eine Reihe von Fachtagungen zur Kirchenmusik in verschiedenen Ländern, auch sie war und ist von der Reform stark betroffen.
- *Wichtige Ereignisse:* Dazu zählen auch einige Jubiläumsdaten dieser Zeit, aber auch herausragende biographische Daten (meist „pro memoria“), bzw. Äußerungen bedeutender Personen der Liturgieerneuerung im In- und Ausland; einige Beispiele: Zur 25. Konferenz der Österreichischen Liturgischen Kommission (1962, Redaktion), Zur 10. Wiederkehr des Todestages von P. Adalbero Raffelsberger OSB (1962, Schwab), Ordensjubiläum des Apostels der Liturgischen Bewegung in Spanisch-Amerika (1962, Moral), In memoriam: P. Joseph Löw CSsR (1962, Redaktion), Johannes XXIII. (1963, Schwab), Karl Rudolf (1964, Schwab), Erhard Drinkwelder (1964, Schwab); Prälat Rudolf und die Erneuerung des Diakonats (1965, Hornef), Interview mit Bischof Zauner, Linz, zum Konzil (1965, Redaktion). Sie alle waren in

¹³ Berühmt geworden u. a. wegen des an Johannes Wagner adressierten Briefes an den Kongress von R. GUARDINI: „Der Kultakt und die gegenwärtige Aufgabe der liturgischen Bildung“, dokumentiert in: Gottesdienst nach dem Konzil. Vorträge, Homilien und Podiumsgespräche des Dritten Deutschen Liturgischen Kongresses in Mainz. Hg. A. Hänggi. Mainz 1964, 18–23.

der einen oder anderen Weise Zeugen oder Mitgestalter des liturgischen Aufbruchsgeschehens vor oder in dieser Zeit.

3. Themen der konkreten Liturgiereform

Das damals weltweit und in vielen Ortskirchen aufbrechende Ringen um erste konkrete Schritte der Reform und vor allem um deren theologisch-liturgische Sachgemäßheit spiegelt sich in der Behandlung konkreter Erneuerungsanliegen wieder, von denen manche schon aus einer Teilkenntnis der Konzilsvorbereitungen auch vor der Verabschiedung von SC einsetzten. Die breite Themenvielfalt zeigt einerseits die große Offenheit und Bereitschaft dieser Jahre zu einer umfassenden Erneuerung, aber bisweilen noch eine anfängliche Ratlosigkeit in der Unterscheidung zwischen Vordringlichem und Zweitrangigem. Naturgemäß überschneiden sich etliche Themen zugleich mit den Inhalten der oben genannten Kongresse. Ganz Vordringliches begann sich jedoch bald durchzusetzen und wurde schließlich auch deutlich sichtbar; die Namen der Autoren sind vielfältig, oft aber prominent:

- *Themen im Kontext der Gesamtpastoral*: Enzyklika „Mediator Dei“ in pastoraler Sicht, Teil I und II (1963, 1964, Montini), Erneuerung der Liturgie und Seelsorge (1964, Hänggi), Liturgieerneuerung und Pfarre (1965, Regner), Gedanken eines Pfarrers (1965, Hesse).
- *Liturgische Themen umfassender Art*: „Um die tätige Teilnahme zu fördern, soll man den Antworten des Volkes, den Handlungen und Gesten Sorge zuwenden“ (SC 30) (1965, Schaudy), Zur Anwendung des Begriffs „Dialog“ auf die Liturgie (1965, Hennig), Liturgie übermorgen: Die ökumenische Liturgie, Teil I und II (1963, 1964, Gamber), Laien Mitträger des Gottesdienstes (1965, anonym).
- *Thema Muttersprachlichkeit*: Muttersprache in der Liturgie ja – nein – oder ? (1962, Kleiner), Zum gegenwärtigen Gebrauch des Begriffs „Muttersprache“ im kirchlichen Bereich (1965, Hennig), Volkssprache und Latein in der Liturgie (1965, Bonell), Müssen im polyphonen lateinischen Amt die Epistel und das Evangelium deutsch vorgetragen werden? (1965, anonym).
- *Weitere Einzelfragen*: Oratio fidelium (1962, Vos), Vorschlag für die Neugestaltung des Begräbnisritus (1964, Arbeitskreis Graz), Hatte die Messe eine dreigliedrige Lesordnung? (1964, Dubois), Zum Antwortgruß der Gemeinde: Et cum spiritu tuo (1964, Bernhard), Kirchengesang und Kirchenchor im Geiste des Konzils (1964, Wehr), Volksandachten auf dem Aussterbeetat? (1964, Kleiner), Fülle der Gottesdienstformen (1965, Dr. W.), Vom Eigencharakter des Breviergebets. Anlässlich eines neuen Kleinbreviers (1965, Häußling), Liturgische Aspekte des eigenständigen Diakonats (1965, Hornef).

Einige Einzelthemen, die aus dem Gesamtductus dieser Jahrgänge herausfallen, können wir bei dieser Gesamtdarstellung übergehen. Zu beachten jedoch ist, dass auch gegenwärtig immer noch virulente Probleme bereits damals in den Blick kamen, was einmal mehr davon zeugt, dass die Liturgieerneuerung bei weitem nicht an ihrem Ende angelangt ist.

4. Wissenschaftliche Studienthemen im engeren Sinn

HEILIGER DIENST war in der Periode rund um das Konzil aber auch ein Forum für liturgiewissenschaftliche Diskussionen in Bereichen jenseits der konkreten Reform, bzw. zu Grundlagenthemen vor und hinter der unmittelbaren Erneuerung der Liturgie sowie des konziliaren Liturgieverständnisses. Freilich wirkten manche Ergebnisse dieser Arbeiten

indirekt, manchmal direkt, auf den Weg der Reform und ihr Verständnis ein.¹⁴ Einige Beispiele belegen dies.

- *Historische Themen*: Die Gotisch-griechische Liturgie (1962, Gamber), Der Altar Teil II (1962, Roguet), Die älteste abendländische Evangelien-Perikopenliste Teil II (1962, Gamber), Das Sakramentar von Salzburg (1962, Schellhorn), Calicem salutaris accipiam. Beiträge zur Geschichte der utraquistischen Gründonnerstagskommunion in Deutschland (1963, Amon), Canonica prex. Eine Studie über den altrömischen Messkanon Teil I und Teil II (1963, Gamber), Liturgische Bewegung im deutschen Protestantismus (Kleiner), Das „Ite missa est“ aus der XV. Messe und seine Verwendung nach der editio typica des Missale 1961 (1963, Erich), Mater omnium viventium. Zu zwei ambrosianischen Präfationstexten (1964, Hennig), Zeige dem Volk die Gebräuche und die Weise, Gott zu dienen. Ein Mainzer denkt 100 Jahre voraus (1964, Duffrer), Besonderheiten aus dem Brevier des Passauer Domstiftes im 15. Jh. (1964, Fiala), Eine alte „Missa generalis“ (1965, Gamber); St. Benedikt und die Liturgie (1965, Severus).
- *Liturgietheologische Themen*: Liturgie und Eschatologie (1964, Horn), Der Kirchenbau und das Mysterium der Eucharistie als Mysterium der Kirche (1965, Bühler), Vere cibis. Eine liturgietheologische Betrachtung (1965, Hennig).

5. Liturgische Spiritualität

Auf ähnlicher Linie liegen auch Themen der liturgischen Spiritualität, hier eine Auswahl: Durch die Feier der österlichen Geheimnisse zum österlichen Menschen (1962, Bachler), Liturgie und geistliches Leben (1962, Kleiner), Rosenkranz und Bibellesung (1962, Kleiner), Heiliges Volk – königliche Priesterschaft (1963, Kleiner), Tore des Glaubens (1965, Neuhardt).

Zusammenfassung

Die Jahrgänge 1962 bis 1965 dokumentieren auf sehr dichte Weise zweierlei: Erstens zeigen sie, dass der Auftrag, den die Konzilsväter der Kirche in der Liturgiekonstitution gegeben hatten, durch die Phase der vorangegangenen Liturgischen Bewegung schon profund vorbereitet war. Bei allem Neuen, das durch SC in den Blick kam, gab es keinen wirklichen Bruch in der geschichtlichen Entwicklung der Liturgie. Zahlreiche behandelte Fragen decken sich ja – gerade auch in den Beiträgen von HEILIGER DIENST – mit Fragen aus der Vorzeit des Konzils. Die Konzilsreform war nicht ein punktuell konstruiertes Konstrukt einiger „Schreibtischleute“, kein Überraschungsmanöver oder geschickter Schachzug einiger progressiver Spezialisten¹⁵, sondern konnte auf einem neuen liturgischen Bewusstsein der gesamten Kirche aufbauen, das in rund 100 Jahren zuvor durch das Wehen des Heiligen Geistes¹⁶ in ihr langsam herangereift und gewachsen war. – Zweitens war die Zeitschrift

¹⁴ Naturgemäß handelt es sich dabei bisweilen um mehrteilige Beiträge in Fortsetzung. Manche dieser Beiträge wurden in ihrem ersten Teil auch schon vor dem zur Rede stehenden Zeitabschnitt publiziert.

¹⁵ Manche Gegner der Reform unterstellten später verantwortlichen Personen sogar die Mitgliedschaft bei der Freimaurerei: BUGNINI (wie Anm. 7) 109–119, u. a.

¹⁶ So PAPST PIUS XII. in seiner berühmt gewordenen Ansprache an den Pastoralliturgischen Kongress 1956 in Rom: die Liturgische Bewegung war „ein Zeichen der göttlichen Vorsehung für die gegenwärtige Zeit, wie ein Hindurchgehen des Heiligen Geistes durch seine Kirche“, in: AAS 48

selbst auf gute Strecken Teil und Ferment dieses Ringens und Erneuerungsgeschehens, das gerade in Österreich ein gut vorbereitetes Ackerfeld vorfand¹⁷, und stand als Forum niveauvoller Fachdiskussionen mitten im Geschehen der konziliaren Liturgieerneuerung mit ihren generellen Neuaufbrüchen und mit ihren ganz konkreten Reformschritten.

(b) Die weitere Entwicklung während des Pontifikats Pauls VI. bis zu seinem Tod am 6. August 1978

Zum zeitgeschichtlichen und kirchlichen Profil der Periode

Wie sehr das Konzil mit der Verabschiedung von SC – trotz aller Vorbereitung durch die lange andauernde Liturgische Bewegung – dennoch eine markante und spürbare Umstellung mit sich brachte, wird auch deutlich an Schwerpunktverlagerungen der redaktionellen Ausrichtung von Heiliger Dienst in dem auf das Konzil folgenden Jahrzehnt. Das wirkt umso verständlicher, wenn man bedenkt, dass der Konzilspapst Paul VI. auf die unverzügliche Umsetzung der Konzilsbeschlüsse in Sachen Liturgie bedacht war und sich – unterstützt durch den Sekretär des „Consilium“ Annibale Bugnini – oft mit erstaunlichem persönlichen Engagement bis ins Detail hinein der einzelnen Reformschritte annahm. Die Liturgiewissenschaft aber, die eben erst am Konzil zum theologischen Hauptfach (SC 16) aufgewertet worden war, war in der Dekade 1965–1975 in ihren Kräften gebunden: viele ihrer besten Köpfe konnten in diesen Jahren wenig zum Auf- und Ausbau ihres Faches in unmittelbarer Forschung tätig werden, sondern waren mit ihrer Arbeitskraft an die Mitgestaltung der neuen Liturgiebücher¹⁸ sowie an deren sachgerechte Einführung und Erklärung in Fakultäten, Diözesen, oft auch an der Basis in Dekanaten und Gemeinden beansprucht. Die Arbeit an den neuen Büchern erbrachte aber beachtenswerte Ergebnisse. Ein diesbezüglich denkwürdiges Datum war die gesamtdeutsche Bischofskonferenz von 1974, die anlässlich des 1200-jährigen Domjubiläums in Salzburg zur endgültigen Approbation des neuen deutschen Messbuchs zusammentrat. Analog wendet sich nun auch HEILIGER DIENST begleitend und erklärend den erneuerten Liturgiebüchern und den Themen der offiziellen Erneuerungsschritte zu. Reine Forschungsthemen der Liturgiewissenschaft werden daher seltener. Auch über wichtige organisatorische Schritte und Instruktionen römischer Dikasterien wird seltener gehandelt. So ist es erstaunlich, dass das so wichtige, von Papst Paul VI. noch während des Konzils errichtete und von Annibale Bugnini als Sekretär effizient moderierte „Consilium ad exequendam constitutionem de sacra Liturgia“ eigentlich nur zu Beginn in den Blick kommt.¹⁹ In ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung auf weite Strecken unterschätzt und im HEILIGEN DIENST kaum erwähnt sind auch die folgenschweren Vorgänge innerhalb der römischen Kurie: das Hin und Her der Umgliederung, Umbenennung und Zuordnung der Zuständigkeiten von Consilium, Gottesdienst-, Sakramenten- und Heiligsprechungskongregation, und vor allem die traurigen und unwürdigen Umstände der Abberufung und Verbannung von Erzbischof Annibale Bugnini als Pro-Nuntius nach

(1956) 711–725, hier 712; diese Formulierung wurde von den Vätern auch in SC aufgegriffen, bestätigt und zitiert: SC 43.

¹⁷ In erster Linie durch das Wirken Pius Parschs mit dem „Volksliturgischen Apostolat Klosterneuburg“.

¹⁸ A. GERHARDS unter Berufung auf A. HÄUSSLING, Liturgiewissenschaft nach 40 Jahren SC – Perspektiven und Aufgaben. In: HID 57 (2003) 2–3 [Themenheft: „40 Jahre Liturgiekonstitution. Relecture und Zukunft“] 273–282, hier 274.

¹⁹ Vgl. oben S. 127f.

Teheran.²⁰ Dieses Ereignis im Jahr 1975²¹ markiert insgesamt für das Pontifikat Pauls VI. den Sieg einer zunehmenden Ängstlichkeit gegenüber dem konziliaren Reformmut.²² Es gehört aber auch mit zum Kontext dieser unmittelbaren nachkonziliaren Periode, dass der gesellschaftliche Paradigmenwechsel, der sich in den Ereignissen von 1968 manifestierte (und sich schon zuvor angekündigt hatte), nun voll in der Realität ankommt und Auswirkungen auch auf das liturgische Reformgeschehen an der Basis mit sich bringt.²³ Während die Einberufung des Konzils gleichsam rechtzeitig vor diesem säkularen Umbruch erfolgt war und damit die Kirche auf eine neue Zeitepoche (deren weitere Entwicklung man aber nicht genau abschätzen konnte) in etwa vorbereitet hatte²⁴, mischte sich vieles von der „68er-Mentalität“ in den laufenden kirchlichen Reformprozess hinein²⁵ und beeinflusste fast notgedrungen auch die Liturgieerneuerung. Manches ging manchen zu weit und ist im Rückblick tatsächlich als zeitbedingter Kollateralschaden anzusehen²⁶: etwa die vielerorts ausufernde Pädagogisierung und Wortlastigkeit, die (vorübergehende) Entsakralisierung des Kirchenbaus, die Überbetonung des Horizontalen, die willkürliche Kreativität zulasten der eigentlichen liturgischen Symboltiefe der Liturgie in jenen Jahren – mit Auswirkungen bis in die Gegenwart. Dennoch kann der einsetzende generelle Rückgang des liturgischen Lebens nicht der konziliaren Reform selbst angelastet werden: „die Verluste, die man der neuen Liturgie zuschreibt, werden durch ihre Gewinne mehr als wettgemacht“²⁷. Die einsetzende Abwehrhaltung Pauls VI. in seinen letzten Pontifikatsjahren erscheint einerseits zu einem gewissen Grad verständlich, andererseits aber auch in relativ hilflosem Licht. Viel-

²⁰ Vgl. den Lebensbericht von BUGNINI (wie Anm. 7); auch: H. KRÄTZL, Im Sprung gehemmt. Was mir nach dem Konzil noch alles fehlt. Mödling 1998, 38f.

²¹ Vgl. dazu neuerdings: W. HAUNERLAND, Liturgiewissenschaftliche Zeitgeschichte. Zur Aktualität und zum Erkenntnisinteresse eines Forschungsprojektes. In: LJ 57 (2007) 243–265, hier 245.

²² Das war schon im gewandelten Ton der Instruktionen zur Ausführung der Liturgiekonstitution sichtbar geworden, insbesondere ab der dritten aus dem Jahr 1970 „Liturgicae instaurationes“, vgl. dazu: M. KLÖCKENER, Die Zukunft der Liturgiereform – im Widerstreit von Konzilsauftrag, notwendiger Fortschreibung und „Reform der Reform“. In: Die Zukunft der Liturgie (wie Anm. 6) 70–118, hier 92.

²³ Dazu: W. KASPER, Kommentar. In: Zukunft aus der Kraft des Konzils. Die außerordentliche Bischofssynode '85. Die Dokumente mit einem Kommentar von Walter Kasper. Freiburg i. Br. 1986, 51: „Diese Ideen vermischten sich dort oftmals mit der aus ganz anderen Wurzeln stammenden konziliaren Erneuerungsbewegung. Die rechte ‚Unterscheidung der Geister‘ gelang nicht immer. So wurde vieles zweideutig, und der konziliare Impuls selbst drohte in Misskredit zu geraten.“

²⁴ Insofern war damals die Kirche – nach dem anerkennenden Urteil vieler Zeitgeschichtler – mit dem Konzil intuitiv „ihrer Zeit voraus“.

²⁵ Vgl. dazu: H. KURZKE, Am Scheideweg zwischen Fundamentalismus und Postmoderne. Erinnerungen an die alte Liturgie. In: Gottesdienst – Kirche – Gesellschaft. Interdisziplinäre und ökumenische Standortbestimmungen nach 25 Jahre Liturgiereform. Hg. Hj. Becker – B. J. Hilberath – U. Willers. St. Ottilien 1991 (PiLi 5) 59–68, hier 60: „Könnte man die Liturgiereform als bloß revisionistische Anpassungskrise verstehen, so wie sich von heute aus die Studentenbewegung nicht als Revolution, sondern als Modernisierungskrise des Kapitalismus zu erkennen gibt?“

²⁶ „Dass die Liturgiereform nicht überall [. . .] gleichermaßen zufrieden stellend verlaufen ist, sondern auch weniger Angemessenes und Fehlentwicklungen mit sich gebracht hat, wird verschiedentlich klar [. . .]“ (M. KLÖCKENER, 25 Jahre Liturgiekonstitution und Liturgiereform. Ein Bericht über Veranstaltungen und Publikationen zu diesem Anlass. In: Ebd. 429–459, hier 453).

²⁷ KURZKE (wie Anm. 25) 66; aber auch: A. HEINZ, Volksliturgische Reformen im Bistum Trier im Geist Pius Parschs während der Hoch- und Krisenzeit der Liturgischen Bewegung. In: Pius Parsch in der liturgiewissenschaftlichen Rezeption. Klosterneuburger Symposium 2004. Hg. W. Bachler – R. Pacik – A. Redtenbacher. Würzburg 2005 (PPSt 3) 57–81, hier 79.

leicht ist dies auch einer der Gründe, weshalb HEILIGER DIENST den Tod Pauls VI. und den Pontifikatswechsel nicht erwähnen und kommentieren, obgleich gerade dieser Papst aufs Ganze gesehen die Liturgiereform des Konzils ursprünglich mit immensem Eifer und Tatkraft in die Wege geleitet und konsequent umgesetzt hatte. Aber der angestrenzte und zügige Umsetzungsprozess der Erneuerung wird in der Zeitschrift umfangreich und deutlich sichtbar. Mitten in diese Spannung hineingestellt wurde auch der neue Liturgiereferent der Österreichischen Bischofskonferenz, der eben erst geweihte Erzbischof von Salzburg DDr. Karl Berg, der die Liturgieagenden im Februar 1973 vom bereits am Konzil in liturgicis hervorgetretenen Linzer Bischof Dr. Franz Sal. Zauner übernahm. Karl Berg war ein besonderer Glücksfall, weil er als Vorsitzender der Liturgiekommission für Österreich einerseits unbeirrt an den Reformimpulsen festhielt, zugleich zwischen den beiden Polen (a) der neuen römischen Ängstlichkeit und (b) der Experimentierfreudigkeit und teilweisen Willkür aus den 68er-Tendenzen klug zu vermitteln imstande war – sehr zum Segen der gesamten Arbeit der Liturgiekommission, des Österreichischen Liturgischen Instituts, mit Auswirkungen auf die gesamte Liturgieentwicklung und damit implizit auch auf die Zeitschrift HEILIGER DIENST.

Die Periode im Spiegel der Beiträge von HEILIGER DIENST

Auch für diese Zeitspanne soll zuerst exemplarisch anhand der wichtigeren offiziellen Texte und Dokumente, der Berichte über Tagungen und Kongresse, sodann von thematischen Beiträgen vorgegangen werden; die durchwegs prominenten Autoren variieren dabei stark, mehrmals ragen heraus vor allem: J. Baumgartner und K. Schlemmer.²⁸

1. Römische Dokumente²⁹

Instruktion über die Sprache, in welcher Stundengebet und Konvent- bzw. Gemeinschaftsmesse von Ordensleuten zu feiern sind. Übersetzung (1966, Verdroß), Erklärung der Ritenkongregation und des Rates zur Durchführung der Liturgiekonstitution (1967, Redaktion), „Instructio altera“. Zweite Instruktion zur ordnungsgemäßen Durchführung der Konstitution über die hl. Liturgie mit Erläuterungen (1967, Bugnini / Verdoß), Missa „normativa“ – Übersetzung aus Notitiae (1968, Redaktion), Heilige Ritenkongregation: Über das Messstipendium (1967, Redaktion), Die Instruktion „Musicam Sacram“ (1967, Amon), Die römischen Ausführungsbestimmungen nach den Diakonatsbeschlüssen des Konzils (1967, Honef), Das Graduale simplex. Dekret, Vorbemerkungen, Kommentar (1968, Agustoni / Verdroß), Liturgie und sakrale Kunst (1967, Paul VI.), Ritenkongregation: Über das Messstipendium (1967), Die Liturgie der Bischofssynode (übersetzt aus Notitiae, 1968).

2. Tagungen, Kongresse, Berichte

Zum V. internationalen Kongress für Kirchenmusik in Chicago und Milwaukee (1966, Redaktion), Liturgiewissenschaftliche Arbeitstagung in St. Georgen am Längsee 20.–23. Sept. 1966 (1966, Nikolasch), 16. Nationale liturgische Tagung Italiens: Die Liturgische Feier – Sinn, Gestaltung, Geist (1966, Verdroß), Weihnachtsseelsorgertagung in Wien (1966, Tomaschek), Studententagung des Abt-Herwegen-Instituts (1967, anonym).

²⁸ Auf Vollständigkeit muss aus Platzgründen hier verzichtet werden.

²⁹ Sofern sie nicht im Folgenden thematisch zugeordnet sind; alle folgenden Auflistungen sind in ihrer Reihung zuerst inhaltlich und erst in zweiter Linie temporär geordnet.

3. Grundsätzliches zu Konzil und Liturgiereform

Durch das Konzil stärkerer Gemeinschaftsgeist in der Kirche erweckt (1966, Ansprache Paul VI.), Die ökumenische Bedeutung der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils (1966, Trottmann), Innovatio: Erneuerung der Liturgie (1966, Michels), Die liturgische Arbeit nach dem Erscheinen der liturgischen Bücher (1976, Meyer), Die Zukunft der Liturgischen Bewegung (1976, Baumgartner), Liturgie und Leiblichkeit (1977, Baumgartner).

4. Konkrete Liturgiereform

- *Osternacht*: Lateinischer und deutscher Text der Vigilia paschalis (1968), Einführung in die erneuerte Feier der Osternacht (1968, Nikolasch), Eine Nacht des Wachens für den Herrn. Materialien und Erwägungen zur Erneuerung der Osternacht (1970, Berger), Osternachtsfeier oder Auferstehungsfeier. Erwägung zur Versöhnung liturgischer Formen (1971, Reifenberg), Für ein gemeinsames Osterdatum (1975, Heim), Von der Schwierigkeit und der Mühe, Ostern ehrlich und überzeugt zu feiern (1977, Sauser), Die biblischen Wurzeln der Osterfeier (1978, Füglistner), Die Gestaltung der Osternacht (1978, Berger), Musik und Lied in der Osterfeier (1978, Doppelbauer), Bedeutung und Einbindung tradierter volkstümlicher Elemente in die Osterfeier (1978, Assmann).
- *Eucharistiefeier, Hochgebet, Messbuch*: Die Apostolische Konstitution „Missale Romanum“ (1968, Paul VI.), Die „Institutio Generalis“ des Römischen Meßbuchs (1968), Ordo Missae cum Populo (1968), Zum Neuvokabular des Missale Romanum (1971, Hennig), Hochgebetsdebatte – Stillstand oder Fortschritt ? (1973, Baumgartner), Hochgebete – und kein Ende (1974, Schlemmer), Eucharistie der Kinder – Zur Diskussion um Kanongebete für Schülermessen (1971, Kleiner), Kind und Eucharistiefeier. Richtlinien der Kongregation für den Gottesdienst vom 1. Nov. 1973 (1974, Läßle), Die neuen Hochgebete für Kindermessen (1976, Läßle), Ein Hochgebet für Steinzeitmenschen (1974, Heim), Hochgebete Synode 72 für die Kirche der Schweiz (1974, Baumgartner), Dank für die Gnade und Heimkehr. Das zweite, anlässlich des Heiligen Jahres angebotene Hochgebet (1975, Kleiner), Der zairische Meßritus (1975, Heim), Altare versus populum, Gewinn oder Verlust ? (1973, Bachler), Der Altar „versus populum“, liturgisch und soziologisch gesehen (1973, Gamber), Die Mischungsriten der hl. Messe (1976, Schnitzler), Kommunionempfang und eucharistische Frömmigkeit. Zur Instruktion „Immensae caritatis“ vom 29. Jänner 1973 und zum Rituale-Faszikel „De sacra communione et de cultu eucharistici extra missam“ vom 21. Juni 1973 (1974, Hörner), Maria im neuen Messbuch (1973, Strebler), Messreform in die Tiefe (1977, Baumgartner), Kindermessen zum Weißen Sonntag (1978, W. Heim), Kinderabendmahl in der reformierten Kirche (1978, W. Heim), Problematik der sonntäglichen „Festesfeier“ (1978, Schlemmer).
- *Sakramente und Sakramentalien*:
 - * *Taufe und Firmung*: Das Katechumenat heute (1975, Baumgartner), Pastoralliturgische Bemerkungen zur Feier der Kindertaufe (1972, Meyer), „Accipe signaculum“. Die Firmung in neuer Gestalt (1. Folge 1972, 2. Folge 1973, Reckinger), Accipe signaculum (1973, Reckinger).
 - * *Buße und Krankensalbung*: Neuordnung der kirchlichen Buße. Zum Ordo Paenitentiae 1974 (1974, Meyer), Die erneuerte Liturgie für die Kranken und Leidenden (1973, Gots), Neues Meßbuch – neue kirchliche Dienste – Krankenpastoral (1974, Hofer), Nach der „letzten Ölung“ (1976, Heim).

- * *Ehe*: Der erneuerte Trauungsritus – Ordo celebrandi matrimonium deutsch (1968), Der erneuerte Ritus der kirchlichen Trauung (1968, Nikolasch), Die Adaptation des Römischen Trauungsritus (1973, Nikolasch), Ökumenische Trauung (1973, Heim), Zeichen der Liebe und Treue. Der Ring in der „Feier der Trauung“ (1978, Maas-Ewerd).
- * *Begräbnis und sakramentliche Feiern*: Die pastoralen Schwerpunkte der neuen Begräbnisfeier (1974, Hollerweger), Die Weihe der heiligen Öle zur Feier der Sakramente (1973, Kleinheyer), Der neue Ritus der Abts- und Äbtissinnenweihe (1973, Bomm), Der neue Ordo professionis Religiosae (1973, von Severus), Der neue Ritus der Jungfrauenweihe (1974, Prager).
- *Tagzeitenliturgie, Liturgie des Wortes, Lektionar*: Vorausübersetzung (1. und 2. Folge), bzw. Übersetzung der Allgemeinen Einführung in das Stundengebet der Kirche (1971, Liedermann), Das Lektionar: Gabe und Aufgabe (1976, Siedl), Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester (1976, Dürig), Schöpfungswirklichkeit und liturgisches Wort im Judentum (1977, Hennig), Priesterloser Gottesdienst – aber wie? (1978, Schlemmer), Wort Gottes und Wortgottesdienst (1978, Schlemmer).
- *Kirchenmusik*: Ordo cantus missae (1973, Kronsteiner), Das Einheitslied in Österreich (1972, Beier), Die Arbeiten am EGB in der Endphase (1973, Beier), Die Feier der Sakramente im EGB – Manuskript. Folge I und II (1973, Reckinger), Wie kann man den Sonntagsgottesdienst mit dem neuen Gotteslob gestalten? (1975, Schlemmer), Der Gregorianische Choral heute: Tod oder Auferstehung? (1977, Haenni).

Zusammenfassung

Zu den Jahrgängen 1966 bis 1978 ist zu konstatieren, dass sie aufs Ganze gesehen die Bemühungen um die Umsetzung der Liturgiekonstitution des Konzils in das konkrete Leben der Kirche sehr unmittelbar und kompetent begleitet haben und sich retrospektiv in ihren wesentlichen Schwerpunkten auch für heute authentisch darstellen: dies ist von unschätzbarem Wert für das Studium der Konzilsrezeption dieser Etappe. Sieht man die Themen zusammen, stellt man zugleich fest, dass die spürbar gewordene Ängstlichkeit Papst Pauls VI. in seinen letzten Pontifikatsjahren eine seriöse Reformarbeit offensichtlich weder an der Basis, noch in der Liturgiewissenschaft stark beeinträchtigt hat.³⁰ Das gilt auch für die Redaktionsarbeit von HEILIGER DIENST, auch trotz des Wechsels in der Schriftleitung: auf P. Dr. Anselm Schwab OSB war 1973 P. Rupert Schindlauer OSB gefolgt. Vieles konnte gerade in diesen Jahren thematisch vertieft werden, die Beiträge der Zeitschrift beweisen es.

(c) *Vom „Drei-Päpste-Jahr“ 1978 zum 25. Anniversarium der Liturgiekonstitution 1988*

Anmerkungen zum Pontifikatswechsel

Das Fest Verklärung Christi war für Paul VI. ein besonders geschätzter Tag des liturgischen Jahres: oftmals hatte er an ihm päpstliche Dokumente unterzeichnet, und am 6. August 1978 verstarb er auch. Nach dem kurzen Septemberpontifikat des 33-Tage-Papstes

³⁰ Das gilt nicht für jene Auswirkungen auf die Liturgie, die einige weniger geglückte Bischofsernennungen in manchen Bistümern provozierten.

Johannes Paul I. wählten die Kardinäle im Oktober 1978 zur Überraschung vieler und zum Erstaunen der Welt den Polen Karol Wojtyła zum Papst, der sich Johannes Paul II. nannte. Sein langes Pontifikat dauerte bis April 2005 und damit nahezu die gesamte zweite Hälfte der 60-jährigen Geschichte der Zeitschrift *Heiliger Dienst*. Karol Wojtyła war schon im Laufe seines Studiums „mit der liturgischen Reformbewegung in Berührung gekommen und setzte einige ihrer Ideen in St. Florian“³¹ um. Wojtyła gründete eine Gruppe, die die Schriften des österreichischen Theologen Pius Parsch diskutierte, der den reichhaltigen Sinn der Liturgie jenen Katholiken erklärte, die es manchmal schwierig fanden, den Gottesdienst mit ihrem täglichen Leben zu verbinden. [. . .] Darüber hinaus führte er „dialogische Messen“³² [. . .] ein. In Anbetracht der Zeit und des Ortes muss diese Entschlossenheit, die Laien in die Liturgie einzubinden, als kühne Neuerung gewertet werden“³³. Als junger Bischof und Konzilsteilnehmer war er als vehementer Befürworter der Liturgiereform aufgetreten und hatte in der Konzilsaula ein entschiedenes Plädoyer für die Muttersprachlichkeit der Liturgie gehalten.³⁴ Sosehr Johannes Paul II. während seines Pontifikats die nachkonziliare Weiterführung der Liturgischen Bewegung (wie sie eigentlich im Sinne von SC lag³⁵) auf die erneuerten liturgischen Formen und Bücher reduziert wissen wollte³⁶, sosehr setzte er sich gleichzeitig für eine *Liturgiepastoral* als „innere Liturgiereform“ in Verkündigung, liturgischer Bildung und Mystagogie ein. Aber er ließ keine Zweifel darüber aufkommen, hinter der Liturgieerneuerung des Konzils zu stehen.³⁷ Irritationen kamen jedoch aus manchen Verfügungen und Verlautbarungen der römischen Kurie, aus der beschränkten Wiederzulassung des vorvaticanischen Messritus 1984 und 1988, aus einigen Bestimmungen des neuen im Jahr 1983 vom Papst promulgierten CIC³⁸, aber beispielsweise auch aus Einzelentscheidungen, wie etwa der unliturgischen Überlagerung des „Weißen Sonntags“ mit der Feier eines „Sonntags der Barmherzigkeit“.

HEILIGER DIENST von 1979 bis 1988

Von dieser Entwicklung ist leider in den folgenden Jahrgängen der Zeitschrift *HEILIGER DIENST* wenig direkt sichtbar geworden: weder in Berichten über den (die) Pontifikatswechsel und – mit marginalen Ausnahmen – auch nicht über andere Ereignisse, über römische Dokumente meist nur peripher, schon gar nicht über den Wechsel seitens des Papstes oder der römischen Kurie im Verständnis der lebendigen Liturgieentwicklung als eine im

³¹ Jener Pfarre, an der er als Studentenseelsorger seine Hochschulgemeinde um sich sammelte.

³² Die von Pius Parsch und anderen Vertretern der Liturgischen Bewegung „missa dialogata“ genannte Form.

³³ G. WEIGEL, *Zeuge der Hoffnung. Johannes Paul II. Eine Biographie*. Paderborn [u. a.] 2002 [amerikanisches Original 1999] hier 100f.

³⁴ Vgl. Kardinal F. KÖNIG, *Wie es zur Liturgiekonstitution kam – aus der Sicht eines Zeitzeugen und Konzilsteilnehmers*. In: *Die Zukunft der Liturgie* (wie Anm. 6) 14–24, hier 19f (zuerst in: *HID* 57 [2003] 163–170).

³⁵ Vgl. I. Kapitel, Abschnitt V. Förderung der pastoralliturgischen Bewegung, bes. SC 43–45.

³⁶ Die *Liturgiereform* erklärt JOHANNES PAUL II. damit als abgeschlossen; dies geht aus dem päpstlichen Schreiben „*Vicesimus quintus annus*“ zum 25. Anniversarium der Liturgiekonstitution (AAS 81 [1989] 897–918) eindeutig hervor, vgl. KLÖCKENER (wie Anm. 22) 457.

³⁷ Vgl. A. HEINZ, *Liturgiereform bekräftigt*. In: *LJ* 39 (1989) 65f. Dasselbe wurde übrigens auch bei päpstlichen Gottesdiensten erfahrbar, die er von seinem Zeremonienmeister Piero Marini gestalten ließ – einem prononcierten Befürworter der Liturgiereform.

³⁸ Vgl. R. KACZYNSKI, *Liturgie und Recht. Anmerkungen zum neuen Codex der lateinischen Kirche*. In: *Gd* 17 (1983) 41–43.

Sinne des Konzils weiterzuführende „Liturgischen Bewegung“³⁹; dies klingt nur im Hintergrund, selten als eigenes Thema in Beiträgen mit an. So vermisst man zum Beispiel auch Berichte oder Kommentare zum 20. Anniversarium der Liturgiekonstitution mit seinen zahlreichen wichtigen Initiativen auf Universal- und Ortskirchenebene.⁴⁰ Das mag (nur) zum Teil mit der Sorge zusammenhängen, die „offizielle Linie“ seitens der Redaktion nicht allzu sehr zu irritieren – immerhin versteht sich HEILIGER DIENST ja als offizielles kirchliches Liturgieorgan. Andererseits ist der nun deutlich wahrzunehmende Bruch in der Redaktionslinie möglicherweise in der Entwicklung des Mitarbeiterstabes der Schriftleitung begründet. Schon früher war das Ausscheiden von Univ.-Prof. Dr. Thomas Michels OSB zu beklagen gewesen.⁴¹ Ihm war damals in der Redaktion kein gleichwertiger Wissenschaftler nachgefolgt, und schließlich zog sich 1972 auch P. Dr. Anselm Schwab OSB (Leiter des Österr. Liturgischen Instituts [ÖLI]) aus der Schriftleitung zurück.⁴² So verblieb auf „einsamer Strecke“ bis 1989 der emsige P. Rupert Schindlauer OSB, ebenfalls zugleich Leiter des ÖLI, als Schriftleiter ohne markante Unterstützung.

Positiv jedoch ist die regelmäßige und umfassende Dokumentation des nun jährlich organisierten zweitägigen Fachsymposiums der Liturgischen Kommission für Österreich in Salzburg zu vermerken. Diese Symposien ermöglichten, Themen ausführlicher zu behandeln und ihre Ergebnisse via Zeitschrift an eine größere kirchliche Öffentlichkeit heranzutragen. Die Dokumentationen umfassen (bis heute) jeweils das erste Heft der Jahrgänge, sie zeigen anstehende Erneuerungsfelder deutlich auf und sind zugleich ein „Seismograph“ für den aktuellen Stand der liturgischen Entwicklung und damit verbundenen Problemfeldern. Zumeist sind es bleibende Grundthemen, die auch zukünftig das Bemühen um die Liturgie wesentlich bestimmen werden.

1. Dokumentation der Symposien der Liturgischen Kommission für Österreich⁴³

1984: *Die Liturgie in den Kathedralkirchen* (1985 Doppelheft 1–2, Kaczynski, Hollerweger, Harnoncourt, Lafer, Dopf, Grabenwöger, Lüftenegger; Arbeitsgruppen und Voten); hier wird besonders die beispielgebende Funktion der Kathedralkirchen für die erneuerte Liturgie behandelt.

1985: *Liturgische Spiritualität und Volksfrömmigkeit* (1986 Heft 1, Bachleitner, Schicho, Baumgartner, Wolf, Meyer, Arbeitskreise, Podiumsdiskussion); nachdem in einer mitunter vorschnellen „Entrümpelung“ volkstümlicher (inkulturierter) Elemente manches im ersten

³⁹ Siehe: SC 43–45 (wie Anm. 31).

⁴⁰ Dazu u. a.: M. SODI, Vent'anni di studi e commenti sulla „Sacrosanctum Concilium“. In: Costituzione liturgica „Sacrosanctum Concilium“. Studi. Hg. Congregazione per il Culto Divino. Rom 1986 (BEL.S 38). Es fehlt jeder Hinweis auf den außergewöhnlichen von der Kongregation aus diesem Anlass einberufenen weltweiten Kongress der Vorsitzenden und Sekretäre der liturgischen Kommissionen (23.–28. Oktober 1984), der durch eine gründliche weltweite Fragebogenerhebung vorbereitet wurde, siehe u. a. Gd 18 (1984) 113f. 177–180; oder das Wort der deutschen Bischöfe: „Zwanzig Jahre Liturgiekonstitution“. In: Gd 17 (1983) 159f.

⁴¹ Vgl. dazu auch: E. VON SEVERUS, Gloria Dei vivens homo. P. Thomas Michels zum Gedächtnis. In: HID 33 (1979) 77–79.

⁴² Vgl. dazu auch: R. SCHINDLAUER, In memoriam Dr. P. Anselm Schwab OSB. In: HID 37 (1983) 49f.

⁴³ Wegen der grundsätzlich auf ein und dasselbe Generalthema des jeweiligen Symposiums zentrierten Einzelthemen werden hier nur das Generalthema und die Namen der Referenten angeführt. Über die Symposien wird hier aufgrund ihrer Bedeutung an erster Stelle berichtet, anderes „Offizielles“ trat in den Hintergrund und wird für diese Periode daher unten unter 5. angefügt.

Eifer der Reform verloren gegangen war, ist man nun bemüht, einen neuen Ausgleich zu finden.

1986: *Das Stundengebet in der Gemeinde* (1987 Doppelheft 1–2, Harnoncourt, Kohl-schein, Hollerweger, Schneider, Haidinger, Meyer, Arbeitskreise, Berichte und Erfahrungen in den Gemeinden); ein aus mehreren Gründen und in verschiedener Hinsicht wichtiges Thema der Erneuerung.

1987: *Gemeindegesang im Gottesdienst* (1988 Heft 1, Harnoncourt, Pacik, Sengstschmid, Arbeitskreise, Plenumsdiskussion, Voten); die wichtige Rolle des liturgischen Gesanges für die aktive Teilnahme fordert gründlichste Überlegungen.

1988: kein Symposium dokumentiert. Die nächste Dokumentation greift daher über den hier zu untersuchenden Zeitraum bereits hinaus:

1989: *Dramaturgie des Gottesdienstes* (1990 Doppelheft 1–2, Meyer, Hahne, Schmid-konz, Dietrich, Arbeitskreise); hier geht es um so wichtige Fragen wie die Gesamtgestalt der Feier, die „ars celebrandi“, aber auch die Erlebniskategorie der Feier selbst, in der ihre Gestalt und ihr Gehalt zusammenstimmen und sichtbar zum Tragen kommen müssen. P. Zulehner wird einige Jahre später dazu die Formel prägen, Gottesdienste müssten „gottvoll und erlebnisstark“ sein.⁴⁴

2. Liturgiegeschichtliche Studienthemen

Diese und die weiter unten zu benennenden liturgiewissenschaftlichen Grundsatzthemen nehmen in der Dekade einen deutlich breiteren Raum ein und ergeben ein systematischeres Bild als bisher; oft sind sie auf mehrere Teile in Fortsetzung angelegt. Dabei nimmt *Klaus Gamber* die Funktion eines „Schwerpunktautors“ ein.

- Die allermeisten historischen Beiträge betreffen die *Eucharistie* und die *Hochgebetsforschung*: Ein frühchristliches Eucharistiegebet für das Fest der Geburt des Herrn (1980, Gamber); Eine frühchristliche Totenmesse aus Aquileja (1982, Gamber); Frühe Salzburger Messbücher. Übersicht über den Stand der Forschung (1982, Gamber); Vom Messformular zur Messgestaltung. Die Plenarmissalien des römischen Ritus bis zur Jahrtausendwende (1983, Gamber); Polycarps Eucharistia (1984, Hagemeyer); Älteste Eucharistiegebete (1–10, Gamber): 1. Die ostsyrische Anaphora der Apostel Addai und Mari (1985), 2. Eine ägyptische Anaphora auf einem Papyrusfragment des 4./5. Jahrhunderts (1985), 3. Das Eucharistiegebet im Papyrus von Der Balaisa (1985), 4. Teile einer Anaphora auf einem ägyptischen Papyrus-Amulett des 5. Jahrhunderts (1986), 5. „Qui formam sacrificii . . .“ Eine eucharistische Urformel der altgallischen Liturgie (1986), 6. Das Opfergebet (Prex mystica) in „De sacramentis“ (1987), 7. Ein stadtrömisches Eucharistiegebet (1987), 8. Frühe Formen der eucharistischen Epiklese (1988), 9. Die paulinischen Dankgebete im Epheser- und Kolosserbrief (1988), [10. Ein Eucharistiegebet aus der altarischen Liturgie (1989)].
- Andere *historische Forschungsbeiträge* befassen sich mit: Eine frühe oberitalienische Epistelliste vermutlich aus Ravenna (1979, Gamber); Eine unbekannte Quelle aus Sibenik (Kroatien) zur Erforschung der Sequenzen von Notger Babulus (1981, Demovic); Die Bedeutung der Predigt und der Predigtgottesdienste für das religiöse Leben des Volkes im Spätmittelalter (1984, Würdinger); Huldrych Zwingli (1484–1531) und die Zürcher Gottesdienstreform (1985, Baumgartner).

⁴⁴ P. M. ZULEHNER [u. a.], Gottvoll und erlebnisstark. Für eine Kultur und Qualität unserer Gottesdienste. Ostfildern 2004.

3. Liturgiewissenschaftliche Grundsatzthemen

Diese Thematiken sind breit gestreut und lassen sich systematisch kaum in eine sinnvolle Ordnung bringen. Die Überlegungen der Autoren beziehen sich auf das gesamte Spektrum der Liturgie. Auch hier treten einige prominente Autoren auffallend oft in Erscheinung – vor allem *J. Baumgartner*, *O. Hagemeyer*, *R. Kleiner*, *K. Schlemmer*:

- *Liturgietheologie*: Der Heilige Geist in der Liturgie (1980, Hennig); Liturgie und menschliche Existenz (1981, Schlemmer); „Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch“. Zum heutigen Liturgieverständnis (1981, Maas-Ewerd); Liturgie, Geistesleben und Frömmigkeit (1984, von Severus); Die Kirche, der Leib Christi (1984, Hagemeyer); Liturgie und Schönheit (1986, Baumgartner); „Preiset den Herrn, all ihre Werke des Herrn“ (Dan 3, 57). Umwelt und Liturgie (1988, Kleiner).
- *Eucharistie*: Das Hochgebet als Bekenntnis des Glaubens (1979, Baumgartner); Hochgebet und Ökumene. Das Hochgebet im Urteil der nichtkatholischen Theologie (1980, Schlemmer); Schwerpunktverlagerung in der Messfrömmigkeit: Von der Elevations- zur Kommunionfrömmigkeit (1982, Heinz); „Er liebt uns und hat uns von unseren Sünden erlöst durch sein Blut“. Vorbemerkungen zur zentralen Stellung des Blutes in der Bibel und christlichen Erlösungstheologie, Teil I und II (1983, Reiterer).
- *Einzelthemen*: Das Stundengebet als Memoria = Teil I, als Segen = Teil II, in seiner Jenseitigkeit = Teil III (1979, Schnitzler); Die Auferstehung Jesu im Licht der Lehre der Rabbinen während und nach der Zeitenwende (1980, Hagemeyer); Der Psalmen-gesang heute und in der frühen Synagoge und Kirche (1981, Hagemeyer); Der Tag des Herrn. Zur Geschichte und Theologie von Sabbat und Sonntag, Teil I und II (1983, Harnoncourt); Wir loben Gott, wenn wir die Mutter Christi ehren (1987, Kleiner).

4. Fragen zur konkreten Liturgiereform

Bei diesem Themenspektrum profilieren sich als wichtige Autoren vor allem *Th. Maas-Ewerd*, *J. Baumgartner* und zunehmend mehr *F. Reckinger*. Nicht dokumentiert werden hier die zahlreichen kleineren Beiträge von Reckinger (vornehmlich zum Kirchenjahr) und die große Fülle meditativer oder praktischer Erwägungen von *E. Sauser*.

- *Historisches*: Die Anfänge der volksliturgischen Bewegung in Klosterneuburg (1979, Ferschl); Papst Pius XII. – „Instaurator Sanctae Vigiliae Paschalis“. Der Neubeginn vor 30 Jahren und seine Bedeutung (1981, Maas-Ewerd); Die deutschen Kirchen der Reformation und die Liturgische Bewegung im 20. Jahrhundert, Teil I und II (1982, Schlemmer); Ein kühner Schritt auf dem Weg zur Liturgiereform. Die Umfrage der Zeitschrift „Ephemerides Liturgicae“ vom 28. Jänner 1948 (1988, Maas-Ewerd).
- *Grundsätzliches*: „Notlösungen sind oft Fehllösungen!“ Zur theologischen Problematik der „Kommunionfeiern“ (1979, Schilson); Heute Liturgie erklären – Fragen der Gemeinden nach dem Konzil (1981, von Severus); De arte celebrandi. Anmerkungen zur priesterlichen Zelebration (1982, Baumgartner); Sorge um die Festigkeit des Überlieferten (1982, Maas-Ewerd); Gibt es noch eine Vorbereitung auf die hl. Messe? (1982, Sauser); Herz Jesu und Eucharistie (1983, Lies); Eucharistie feiern nach der Liturgiereform Teil I (1983), II–IV (1984), V–VI (1985, Reckinger); Die Rezeption der vatikanischen Liturgiereform (1986, Baumgartner); Die Sonntage im Jahreskreis. Zu einer problematischen Definition (1987, Baumgartner); Liturgisches Leben im Bistum und seinen Pfarreien (1988, Kleinheyer).

– *Praktisches:*

- * *Liturgische Bücher, Handreichungen:* Das neue lateinische Cistercienser-Stundenbuch (1979, Vosicky); Zu den vielen pastoralen Handreichungen – eine ernste Frage dazu (1983, Sauser); Von Übersetzungen zu Neuschöpfungen. Vorstehergebete und Volkssprache Teil I und II (1984, Baumgartner); Vom Umgang mit den liturgischen Büchern (1984, Sauser); Vom Guten zum noch Besseren. Was im Hinblick auf eine künftig revidierte Ausgabe liturgischer Bücher zu beachten wäre, Teil I und II (1988, Reckinger).
- * *Ämter, Dienste, Rollen:* Einführung eines neuen Pfarrers (1980, Eissing); Der liturgische Dienst des Kommunionhelfers (1981, Senger); Messfeier mit Beauftragung von Gottesdienstleitern in der Diözese Würzburg (1981, Schlemmer).
- * *Eucharistiefeier:* Der Vollzug des Hochgebetes – eine unbewältigte Aufgabe, Teil I und II (1984, Baumgartner); Fractio panis und Willkür in der Eucharistiefeier (1983, Triebel); Gemeinschaft am Tisch des Herrn. Überlegungen zur Gestaltung des Kommunionempfanges (1985, Eissing).
- * *Sakramente und Sakramentalien:* Die neuen Feiern der Kranken- und Totenliturgie (1979, Schlemmer); Pastoralliturgische Gesichtspunkte zur Feier der Trauung (1980, Maas-Ewerd); Gemeinsame kirchliche Trauung in einer katholischen Kirche unter Beteiligung des evangelischen Pfarrers (1980, Plock/Richter); Buße und Eucharistie (1981, Schlemmer); Zur Erneuerung der Krankensalbung in Polen (1982, Richter); Um die Erneuerung des Bußsakramentes (1983, Reckinger); Liturgie als Läuten. Zum Ritus der Glockenweihe (1986, Fuchs); Taufpate – ein Amt zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Zur Problematik des Patenamtes bei der Kindertaufe nach dem II. Vatikanum (1988, Weyers).
- * *Kirchenjahr:* Der Karsamstag – ein liturgischer Hohlraum (1980, Baumgartner); Ist die Feier der Quatember heute noch zeitgemäß? Teil I und II (1982, Langgärtner).
- * *wichtigere Einzelthemen:* Die Liedpredigt – eine homiletische Chance (1982, Baumgartner); Modelle für Schülergottesdienste (1984, Kleiner); Ökumenische Möglichkeiten in den liturgischen Feiern (1985, Kleiner); Offene Kirchen – bitte! (1986, Sauser).

5. *Offizielles: Personen, Ereignisse, Dokumente, Kommentare*⁴⁵

Wie oben ausgeführt, profilierte sich die Zeitschrift *HEILIGER DIENST* in der Dekade 1979–1988 noch mehr als in vorangegangenen Zeiträumen durch gründliche thematische Arbeit in liturgiewissenschaftlicher, pastoralliturgischer und liturgiepastoraler Hinsicht. Anderes geriet dafür kürzer: universalkirchliche und (inter-)nationale bzw. ortskirchliche Ereignisse treten mit Ausnahme des jährlichen Fachsymposiums in Salzburg in den Hintergrund. Das Wenige sei hier vollständig wiedergegeben, wobei es sich oft um Gedenken an verstorbene Persönlichkeiten des liturgischen Erneuerungsgeschehens handelt:

- *Personen:* Erzbischof Karl Berg – 70 Jahre (1979, Schwab); Gloria Dei vivens homo. P. Thomas Michels zum Gedächtnis (1979, von Severus); Abt Urbanus Bomm OSB † 2.10.1982 in piam memoriam (1982, von Severus); Theodor Schnitzler zum Gedenken (1982, anonym); In memoriam Dr. P. Anselm Schwab OSB (1983, Schindlauer).

⁴⁵ Vgl. Anm. 43.

- *Sachen*: „Weitere Anordnungen werde ich treffen . . .“ (1 Kor 11,34). Überlegungen zur Liturgieinstruktion „Inaestimabile donum“ der Gottesdienstkongregation vom 17. April 1980, Teil I und II (1980, Reckinger); Österreichischer Katholikentag 1983 mit Papst Johannes Paul II. Liturgische Dokumentation (1983, anonym); Sonntagsfeier in Gemeinden ohne Priester. Zu den Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz (1984, Meyer); „Dein Reich komme“! Pastoralliturgische Anmerkungen zum Katholikentag in Aachen 1986 (1986, Kleiner); Laien leiten Liturgie. Vorüberlegungen zur Römischen Bischofssynode 1987 (1986, Kleiner).

Zusammenfassung

Sichtbar wurde in dieser Dekade, dass die Zeitschrift (a) sich relativ unbeirrt einerseits den ganz konkreten Reformvorhaben und Erneuerungsschritten widmete⁴⁶, (b) sich auch weiterhin der Arbeit an Liturgiebüchern zuwendete, (c) dies für ihre Leser auch liturgiepraktisch kompetent begleitete; (d) andererseits sich auch wissenschaftlicher Studien- und Forschungsthemen im engeren Sinn zuwendete und (e) sich leider der Auseinandersetzung oder zumindest der Berichterstattung wichtiger universalkirchlicher Ereignisse und Entwicklungen oftmals entzog. Letzteres ging sogar soweit, dass nicht einmal das insgesamt durchaus ermutigende Apostolische Schreiben von Papst Johannes Paul II. zum 25. Jahrestag von Sacrosanctum Concilium „Vicesimus quintus annus“ aus dem Jahr 1988⁴⁷ ausgewertet oder zumindest Erwähnung findet.

6. Über das 40. Anniversarium der Liturgiekonstitution bis zur Gegenwart

(a) Die Zeit zwischen dem 25. und dem 40. Anniversarium (1989–2002)

Zur Signatur der Entwicklungsphase

Es handelt sich um eine weltgeschichtlich einschneidende Epoche: 1989 und 1990 brachen die alten kommunistischen Diktaturen zusammen, wofür Papst Johannes Paul II. eine bedeutsame Rolle zukam. Infolgedessen begannen sich auch die globalen Machtgewichte zu verschieben, die Europäische Union erweiterte sich in diesen Jahren. Die globalen Probleme der Menschheit, die schon in den 70er-Jahren als „Grenzen des Wachstums“ bewusst geworden waren⁴⁸, erreichen ein bisher nicht erreichtes Ausmaß (Klimawandel, Umweltfragen, Weltbevölkerungszahlen, Ernährung, Armut und Reichtum, Aids, . . .). Neue gesellschaftliche Probleme treten hinzu (Stellenwert der Familie, Kindermangel in westlichen Gesellschaften, die Rolle der Frau, Migrations- und Integrationsprobleme, Globalisierung der Wirtschaft, weitgehender Primat der Wirtschaft über die Politik; das Aufbrechen bioethischer Fragen, Gentechnologie, Stammzellenforschung . . .). Die weltweiten Dimensionen der neuen Kommunikationstechnologien beeinflussen die Situation grundlegend. (Sie konnten übrigens später auch im Rahmen der Liturgiewissenschaft, der bischöflich-liturgischen Institute und der Begleitung und Materialsammlung für die Praxis nutzbar

⁴⁶ Wobei ab 1984 die beschriebenen Salzburger Symposien der Liturgischen Kommission für Österreich eine bedeutende Rolle einzunehmen begannen.

⁴⁷ Lateinischer Text: AAS 81 (1989) 897–918 und Not. 25 (1989) 387–404, deutsch: VApS 89 [es gab Textvariationen und Übertragungsprobleme, auf die wir hier nicht näher eingehen].

⁴⁸ Vor allem durch die Studien des „Club of Rome“.

gemacht werden.) Zugleich wird Religion zu einem durchaus politischen Faktor⁴⁹, die wachsende Rolle des Islam kommt in den Blick, Terrorszenarien zeigen international ihr hässliches Gesicht. Die Summe all dessen bewirkte eine tief reichende Verunsicherung und Ratlosigkeit. Zugleich konstatieren viele Soziologen und Pastoraltheologen eine „Respiritualisierung“, auch „Reritualisierung“ als Rückkehr des Religiösen – meist an Kirche und Liturgie vorbei: „Religion mag eine Renaissance erleben, zu einem ganz normalen Gottesdienst zu gehen, ist und bleibt extrem uncool“⁵⁰. In dieser Situation hat die Weltkirche in Johannes Paul II. einen starken Papst an der Spitze, der ihr und seinem Amt neue öffentliche Anerkennung verschafft. Indem er mit seinem persönlichen Charisma die Identität des Christentums für viele glaubwürdig stärkt, wird er von unzähligen Menschen als ein starker Übervater wahrgenommen.⁵¹ Er hält sich aber in liturgicis bewusst an die Konzilserneuerung.⁵² Andererseits war aus dem Bemühen um verstärkte Identität⁵³ eine gewisse konservierende Stagnierung in liturgicis nicht zu übersehen. Das machen kuriale Verlautbarungen dieser Jahre deutlich und manche Äußerungen des damaligen Kardinalpräfekten der Glaubenskongregation Joseph Ratzinger zur Liturgie wirken auf viele irritierend.⁵⁴ Mancherorts führte dies auch zur Zerreißprobe zwischen einer allzu kundenfreundlichen „Eventliturgie“ und dem Rückfall in den alten Ritualismus, zum Teil bis in die Vorkonzilszeit zurück (Lefebvre). In der Österreichischen Bischofskonferenz wechselte nach 16 Jahren bewährter Tätigkeit im März 1989 das Liturgiereferat aus den Händen des Erzbischofs von Salzburg, DDr. Karl Berg zum Bischof von Gurk-Klagenfurt, Dr. Egon Kapellari.⁵⁵ Berg hatte seitens der österreichischen Kirche die Koordinationslast für die Arbeit an den wichtigsten deutschsprachigen Liturgiebüchern⁵⁶ verantwortet und im Vorstand der IAG⁵⁷ vertreten. Noch heute wird seine kluge, zielstrebige, zugleich unaufgeregte Art gerühmt: papst- und romtreu hatte er sich dennoch nicht gescheut, die Wünsche der österreichischen bzw. deutschsprachigen Kirche gegenüber Rom klar zu vertreten.⁵⁸ Der intellektuelle und kunstbeflissene neue Liturgiereferent war bemüht, bei Wahrung des durch die Konzilsreform Erreichten, Brücken zu bauen und auf der Linie des Papstes eine Erneuerung „von innen her“ voranzutreiben. Er meldete sich auffallend oft – auch über den österreichischen Raum hinaus – mündlich und schriftlich zu Wort und beeinflusste die Entwicklung erheblich, indem er sich für ein neues Erstarken der *Ars celebrandi* einsetzte. Er wehrte sich gegen

⁴⁹ Das vieldiskutierte Buch von S. P. HUNTINGTON, *The Clash of Civilizations*. New York 1996, deutsch: *Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert*. München – Wien ⁶1997, ist charakteristisch für die neue Situation.

⁵⁰ A. FOITZIG, Gottesdienst im Widerstreit. In: *HerKorr* 62 (2008) 1–3, hier 2.

⁵¹ Wie die weltweite Reaktion auf sein Ableben zeigte.

⁵² Wie sein Apostolisches Schreiben „*Vicesimus quintus annus*“ zeigt.

⁵³ Dazu sollten offensichtlich auch die zahllosen Selig- und Heiligsprechungen in der Zeit seines Pontifikates dienen.

⁵⁴ U. a. durch sein vieldiskutiertes Buch mit zahlreichen Auflagen: *Der Geist der Liturgie*. Freiburg i. Br. 2000.

⁵⁵ Seit 13. März 2001 Bischof von Graz-Seckau; vgl. W. BACHLER, Bischof Egon Kapellari neuer Diözesanbischof von Graz-Seckau. In: *HID* 55 (2001) 1–2.

⁵⁶ Messbuch, Lektionare, Stundenbuch; vgl. u. a. K. BERG, „Ich danke Gott . . .“ „Entfachen Sie wieder die Gnade . . .“. Predigt von Erzbischof DDr. Karl Berg bei der IAG-Sitzung am 26. Januar 1989 in Einsiedeln. In: *Gd* 23 (1989) 33f.

⁵⁷ IAG = „Internationale Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet“.

⁵⁸ „Da schicken wir ein ‚*Miramur*‘ nach Rom“ war seine stehende Wendung in diesen Fällen; vgl. R. SCHINDLAUER, In memoriam Erzbischof DDr. Karl Berg. In: *HID* 51 (1997) 178.

alle liturgischen „Banalisationen“ und setzte sich – gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Österreichischen Bischofskonferenz Kardinal Christoph Schönborn – vehement für die Rückgewinnung des „Gesamtkunstwerkes“ Liturgie ein. In mehreren österreichischen Diözesen begann man besonders auf das künstlerische Niveau der Ausgestaltung des Altarraumes und der liturgischen Funktionsorte durch gezielte Maßnahmen hinzuarbeiten. In diese Zeit fällt auch ein gutes Stück Arbeit an den deutschsprachigen Liturgiebüchern, die damals im Wesentlichen abgeschlossen wurde.⁵⁹ Bald kam aber schon die Vorbereitung von Neuauflagen von bereits vorhandenen Büchern hinzu⁶⁰: 1992 die zweite Auflage „Die Feier der Trauung“, 1994 die zweite Auflage „Die Feier der Krankensakramente“; ebenfalls 1994 erschienen die 4 Bände des deutschsprachigen Pontifikale. Zugleich erfolgten Vorarbeiten für eine dritte Auflage des Messbuchs.⁶¹ So manches wurde durch Weisungen aus Rom beeinflusst⁶², aber immerhin war auch dort bewusst, dass die Liturgiereform mit den bisher erschienenen Büchern nicht schon ein für allemal abgeschlossen sein konnte. Immer schwerer wurde in dieser Zeit die Problemlast für Gemeinden und Verantwortliche spürbar, wie in priesterlosen Gemeinden und Pfarrverbänden das gottesdienstliche Leben vor allem an Sonn- und Feiertagen zu gestalten sei. Und dadurch gewann die Frage nach der Funktion der Laien ein neues und erhebliches Gewicht⁶³, die vermehrt als Leiter/innen von Wort-Gottes-Feiern, Tagzeitengebet, Andachten und kirchlichen Begräbnisfeiern auftreten sollen oder könnten. Auch dieses Problemfeld wurde deutlich beeinflusst durch römische Vorgaben.⁶⁴ Das alles bildet den zeitgeschichtlichen Hintergrund auch für die Zeitschrift HEILIGER DIENST; zugleich ist beachtenswert, wie unaufgeregt sachlich und durchwegs seriös an die Themen herangegangen und an Lösungen gearbeitet wurde.

Die Jahre 1989 bis 2002 im Spiegel von HEILIGER DIENST

Mit 1989 übernahm der neue Leiter des ÖLI, P. Mag. Winfried *Bachler* OSB, von P. Rupert *Schindlauer* OSB auch die Hauptschriftleitung. Er hat sie bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt inne. In dieser Funktion wurde er von MMag. Thaddäus *Esterbauer*, ab 1994 vom wissenschaftlichen Mitarbeiter des ÖLI, DDr. Robert *Wentz*, – ebenfalls durchgehend bis heute – unterstützt. Zugleich wurde der Redaktionsstab zur Qualitätssicherung der Zeitschrift schrittweise um Mitarbeiter aus der österreichischen Liturgiewissenschaft und den entsprechenden universitären Instituten aufgestockt. Längere Zeit wirkten Univ.-Prof. Dr.

⁵⁹ HAUNERLAND (wie Anm. 21) 246.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ 2002 erschien die Editio typica tertia des Missale Romanum, der im deutschen Sprachraum ein zähes Ringen um die Messbuchreform vorangegangen war: Studien und Entwürfe zur Messfeier. Hg. E. Nagel [u. a.]. Freiburg i. Br. 1995 (Texte der Studienkommission für die Meßliturgie und das Meßbuch der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet 1).

⁶² Vgl. KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST UND DIE SAKRAMENTENORDNUNG, Der Gebrauch der Volkssprachen bei der Herausgabe der Bücher der römischen Liturgie. Liturgiam authenticam. Fünfte Instruktion „zur ordnungsgemäßen Ausführung der Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie“. Rom 2001 (VApS 154).

⁶³ Dazu war von der AKL (Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgikdozentinnen und -dozenten) eine Tagung ausgerichtet worden: „Wieweit trägt das gemeinsame Priestertum. Liturgischer Leitungsdienst zwischen Ordination und Beauftragung“, dokumentiert unter demselben Titel als Band 171 der Herderreihe Quaestiones disputatae, Freiburg i. Br. 1998.

⁶⁴ Instruktion: Ecclesiae de Mysterio zu einigen Fragen über die Mitarbeit von Laien am Dienst der Priester von 1997, deutsch in: VApS 129.

Franz *Nikolasch* und Ao. Univ.-Prof. Erich *Renhart* mit. Bis heute gehört Dekan Univ.-Prof. Dr. Rudolf *Pacik* der Redaktion an. Darüber hinaus beteiligen sich führend: MMag. Albert Thaddäus *Esterbauer*, Mag. Dr. Andreas *Redtenbacher* CanReg, Ass.-Prof. Dr. Frank *Walz*. Dazu kamen später die Geschwister Dr. Gabriele und Dr. Michael *Max*. In alter Treue gehört dem Redaktionsteam auch P. Mag. Rupert *Schindlauer* OSB an. Damit kann HEILIGER DIENST noch schärfer sein liturgiewissenschaftliches Profil ausbauen. Regelmäßig am Anfang jedes Heftes erscheint nun auch wieder ein „Wort zu diesem Heft“⁶⁵ seitens der Schriftleitung, bei Themenheften seitens des verantwortlichen Redaktors. Auch daran machen sich die Veränderungen in der redaktionellen Verantwortung spürbar. Die Dokumentation der wertvollen Salzburger Symposien bestimmt weiterhin zumindest ein Viertel des Gesamtvolumens jedes Jahrganges: weiterhin stellen die Inhalte der Symposien markante Schwerpunkte dar. Sie geben die Richtung für das liturgische Problembewusstsein der Periode an. Daher werden sie im Folgenden an erster Stelle vermerkt. Neben diesen jährlich vorgegebenen „Themenheften“ ergaben sich – oft ungeplant aufgrund thematischer Nähe eingegangener Beiträge – wie von selbst weitere „Schwerpunkthefte“. Dies ermutigte die Redaktion, zunächst unregelmäßig, in späteren Jahrgängen regelmäßig geplante „Themenhefte“ zu erstellen: anfänglich „implizit“ ohne das Thema in der Titelei des Heftes auszuweisen, später auch „explizit“. Schließlich sah der endgültige Redaktionsplan Heft 1 für die Dokumentation des Symposiums des Vorjahres vor, Heft 2 und 3 für weitere Schwerpunkthemen, Heft 4 sollte ein „offenes Heft“ für von Autoren frei eingereichte Beiträge bleiben. Je jünger die Jahrgänge, umso genauer wurde die Planung eingehalten, in den letzten Jahren faktisch immer.⁶⁶ Auch die Schwerpunkthefte werden wegen ihres fokussierenden Lichtes auf die großen Problemfelder der damaligen Liturgieentwicklung unten eigens ausgewiesen, ihre wichtigsten Einzelbeiträge zusätzlich auch in den Themenlisten, sodass man dort ebenfalls das Gewicht der Schwerpunkte im Rahmen der Liturgieentwicklung erahnen kann.

1. Dokumentation der Symposien und der Schwerpunkthemenhefte⁶⁷

1990: H 1–2, *Dramaturgie des Gottesdienstes* (Dokumentation Symposium 1989; s. oben).

1991: H 1–2, *Liturgische Dienste – Auftrag und Zusammenspiel* (Dokumentation Symposium 1990; Glade, Hofrichter, Meyer; Erfahrungsberichte, Arbeitskreise); in Konsequenz der neuen diversifizierten liturgischen Rollenträgerschaft, neu eingeführter Dienste, der Funktion der Kirchenmusik und des erneuerten Amtsverständnisses des Konzils sowie der Gemeinde als Subjekt der Liturgie dient das Thema nicht nur der Vertiefung, sondern stellt eine Herausforderung für das sinnvolle Zusammenspiel und die Gesamtgestalt des Gottesdienstes dar.

1992: H 1, *Wir feiern Ostern* (Dokumentation Symposium 1991; Auf der Maur, Struppe, Harnoncourt; Erfahrungsberichte, Arbeitsgruppen); Ostern als Kern und Höhepunkt des liturgischen Jahres war bereits von der Liturgischen Bewegung, von Pius XII. und der Li-

⁶⁵ Diese notwendige redaktionelle Einrichtung war leider in den vorangegangenen Jahrgängen vernachlässigt worden.

⁶⁶ Mitunter geriet auch das Heft 4 aufgrund des vorliegenden Materials zu einem Schwerpunktheft.

⁶⁷ Die Symposien werden hier mit dem jeweiligen Generalthema und den Namen der wichtigsten Referenten angeführt; für die Schwerpunkt- oder Themenhefte wird nur das Generalthema des Heftes angegeben, die Themen der Einzelbeiträge werden in den kategorialisierten Listen angeführt wie alle anderen Beiträge auch.

turgiekonstitution neu entdeckt und wiederhergestellt worden – das Symposium machte dies bewusst und ging den Herausforderungen der Osterfeier für heutige Gemeinden nach.

1993: H 1, *Die Vierzig Tage. Der Weg der Gemeinde auf Ostern hin* (Dokumentation Symposium 1992; Braulik, Auf der Maur, Hollerweger, Reisinger, Habringer; Erfahrungsberichte, Literaturbericht, Leseordnung zur Quadragesima); entsprechend der Wiederentdeckung von Ostern kommt der Quadragesima ebenfalls erhöhte Bedeutung zu, die in vielen Gemeinden erst wieder entdeckt werden muss.

1993: H 2, *Das Stundengebet / Tagzeitengebet* (Schwerpunktheft)

1994: H 1, *Die Fünfzig Tage. Festzeit von Ostern bis Pfingsten* (Dokumentation Symposium 1993; Kremer, Auf der Maur, Praßl; Arbeitsgruppen und Workshops, Erfahrungsberichte, Lesungen und Gesänge der Fünfzig Tage); was 1993 über die Quadragesima zu sagen war, gilt in noch höherem Maße über die Fünfzig-Tage-Zeit bis Pfingsten.

1994: H 2, *Das Bußsakrament* (Schwerpunktheft)

1995: H 1, *Jugendliche in der Liturgie* (Dokumentation Symposium 1994; Kapellari, Schrei, Friesl, Kögler, Habringer; Erfahrungsberichte aus den Arbeitsgruppen und Workshops, Literaturbericht); ein immer wiederkehrendes und nie ganz gelöstes Kapitel im Spannungsfeld von Pastoralliturgik und Jugendpastoral.

1995: H 2, *Bewegungselemente in der Liturgie* (Schwerpunktheft)

1995: H 3, *Die Ökumenische Arbeit und ihre Bedeutung in der Liturgie* (Schwerpunktheft)

1996: H 1, *Liturgischer Leitungsdienst durch Laien* (Dokumentation Symposium 1995; Praßl, Nagel, Kräutler, Unterrainer, Mödlhammer, Ernsperger, Meyer; Arbeitskreise); schon längere Zeit müssen Gemeinden sich ihre Seelsorger teilen – das hat zur Folge, dass sowohl die Kirchenleitung als auch die Theologie Wege sucht, Gemeinden auch dann gottesdienstliche Feiern zu sichern, wenn kein Priester am Ort verfügbar ist: Wortgottesfeiern, Kommunionfeiern, Begräbnisfeiern, Tagzeitengebet, Segnungen, Andachten, etc. Das Symposium beabsichtigte, die damit verbundenen theologischen und pastoralen Fragen einer Lösung näher zu bringen.

1996: H 2, *Kirchenmusik* (Schwerpunktheft)

1997: H 1, *Frauen und ihre Rollen in liturgischen Feiern* (Dokumentation Symposium 1996; Prüller-Jagenteufel, Schachl-Raber, Muschiol, Nagel; Gesprächskreise, Erfahrungsbericht von Frauen); das Thema legte sich aus aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Diskussionen nahe und berührt nicht nur, aber auch nicht zuletzt das schon im Jahr 1995 bearbeitete Thema des Liturgischen Leitungsdienstes durch Laien.

1998: H 1, *Viele Gruppen – viele Messen – eine Gemeinde* (Dokumentation Symposium 1997; Kirchschräger, Zulehner, Wiedenhofer, Harnoncourt, Strutzenberger; Streiflichter zur Gemeindesituation, Gesprächskreise); die Anzahl der Gottesdienste in ein und derselben Gemeinde, aber auch die unübersehbare Dichte der Zahl der Gottesdienste vor allem in innerstädtischen Kernräumen (in krassem Gegensatz zu priesterlosen Landgemeinden) beginnt immer mehr mit der geringer werdenden Priesterzahl, mit der abnehmenden Zahl der Mitfeiernden, aber auch mit dem gemeindetheologischen Postulat, gerade am Sonntag die *eine* Feier der *einen* Gemeinde zu sichern, in Widerstreit zu geraten – das Symposium will zur Klärung beitragen.

1998: H 2, *Liturgie und Volksfrömmigkeit* (Schwerpunktheft)

1998: H 3, *Kirchenbau* (Schwerpunktheft)

1998: H 4, *Der Gottesdienst der Kirche in seinen sakramentlichen Feiern* (Schwerpunktheft)

1999: H 1, *Gottesdienst als Heilereignis?* (Dokumentation Expertengespräch 1998 anstelle eines Symposiums; Meßner, Kapellari, Häußling, Siebenrock, Slenczka, Plank; Diskussionsberichte); auf Wunsch von Liturgiebischof Kapellari ist das liturgietheologische Grundsatzthema Gegenstand eines Expertengesprächs. Es kreist um die Stichworte: Odo Casel (Mysterientheologie), Gnade (Rahners Beitrag zu einer Theologie des Gottesdienstes), Gottes Handeln in Wort und Sakrament, orthodoxe Gottesdiensttheologie.

1999: H 4, *Anamnese* (Schwerpunktheft)

2000: H 1, *Getauft sein – Christ werden* (Dokumentation Symposium 1999; Haunerland, Ebertz, Meßner, Schwarz, Nagel; Schlussrunde); ein längst überfälliges Thema, das künftig vermehrt zu den Grundfragen nicht nur der Liturgie, sondern vor allem der gesamten liturgiepastoralen Bemühungen in den Gemeinden und der Grundspiritualität jedes Christseins deutlich in die Mitte gerückt werden muss.

2000: H 2, *Liturgische Musik* (Schwerpunktheft)

2000: H 4, *Liturgie und Ökumene* (Schwerpunktheft)

2001: H 1, *Die Schrift in der Liturgie* (Dokumentation Symposium 2000; Häußling, Franz, Lohfink; Gesprächskreise, Erfahrungsberichte); eine weitere Grundsatzfrage der Liturgietheologie. Dabei geht es nicht nur um die Bibel in der Liturgie, sondern um die biblische Grundlegung der Liturgie selbst. Es erstaunt, dass der bekannte Ansatz einer bibelliturgischen Symbiotik im Liturgieverständnis des Österreichers Pius Parsch⁶⁸ dabei nicht zum Thema gemacht wurde – daraus hätte man auch für die Gegenwart Gewinn ziehen können.

2001: H 2, *Liturgischer Kalender* (Schwerpunktheft)

2001: H 3, *Liturgie und Pastoral im Umfeld von Sterben und Tod* (Schwerpunktheft)

2002: H 1, *Gott loben in versöhnter Verschiedenheit – Ökumene und Liturgie* (Dokumentation Symposium 2001; Kapellari, Meßner, Reindl, Hofhansl, Körner, Ehrensperger, Pappaschek, Eisner, Ivanov, Harnoncourt); Liturgie und Liturgiewissenschaft führen mit innerer Notwendigkeit in die Nähe der Ökumene – sie ist ebenfalls ein Grundsatzthema. Das Symposium behandelte es vornehmlich aus praktischer Perspektive.

2002: H 3, *Die Feiern der Initiation* (Schwerpunktheft)

2002: H 4, *Zur sprachlichen Gestalt des Gottesdienstes* (Schwerpunktheft)

2003: H 1, *Du bist mein Atem, wenn ich zu Dir bete. Der tägliche Gottesdienst in der Gemeinde* (Dokumentation Symposium 2002; Kapellari, Haunerland, Häußling, Braulik, Eham, Willa; Erfahrungsberichte, Gesprächskreise); Tagzeitengebet, Morgen- und Abendlob, Psalmengebet waren die Schwerpunkte der Referate. Dieses Thema kam angesichts der historischen Bemühungen der Liturgischen Bewegung – Pius Parsch war unter ihren Vertretern der prominenteste Förderer des Tagzeitengebets mit und in der Gemeinde –, der Konzilsreform und der aktuellen Dringlichkeit (anzustrebender Rückgewinn der Vielfalt liturgischer Feiern, priesterlose [Werktags-]Gottesdienste aufgrund des Priestermangels) eigentlich verspätet.

2. Offizielles: Ereignisse, Texte, Dokumente, Kommentare, Berichte

Der 1989 vollzogene Wechsel in der Schriftleitung wirkt sich auch dahingehend aus, dass – zwar nicht im selben Umfang wie in den ersten Jahrzehnten, aber wieder sichtbar häufiger – auf wichtige und liturgierelevante Vorgänge und Dokumente hingewiesen wird; auch wieder auf prägende Persönlichkeiten aus der Welt der Liturgie: in dieser Zeit fielen alters-

⁶⁸ Immerhin nennt er sein volksliturgisches Organ, das im deutschen Sprachraum zugleich auch die älteste liturgiewissenschaftliche Fachzeitschrift (seit 1926) überhaupt ist: „Bibel und Liturgie“.

bedingt oder durch Tod eine große Zahl prominenter Liturgiewissenschaftler und langjähriger Mitgestalter der Liturgieerneuerung aus. Andere konnten einen biographisch wichtigen Anlass begehen. Heiliger Dienst steht somit hinsichtlich der Akteure wieder vermehrt inmitten des die Liturgie betreffenden Personenkontextes, aber auch überregionaler und universalkirchlicher Vorgänge, die sich in der Zeitschrift spiegeln.

- *Personen*⁶⁹: Richtungweisende Worte für manche großen Fragen. Liturgiewissenschaftler Prof. *Emminghaus* gestorben (1989, Redtenbacher); Dank an Erzbischof Dr. Karl *Berg* (1989, Amon); Ein Leben im Dienst am Mysterium der Liturgie. Zum zweiten Jahrestag des Todes von Msgr. DDr. Klaus *Gamber* (1991, Bachler); Zum Gedenken an Dr. P. Anselm *Schwab* OSB (1993, Bachler); Franziscus Sal. *Zauner* – ein Motor der Liturgischen Bewegung (1994, Hollerweger); Hans Bernhard *Meyer* SJ – zum 70. Geburtstag (1994, Kapellari); In memoriam Heinrich *Rennings* † 3. Oktober 1994 (1994, Glade); Erzabt Franz *Bachler* OSB – zum 80. Geburtstag (1995, Bachler) und: Auszug aus der Ansprache beim Festgottesdienst (1995, Lashofer); Norbert *Höslinger* – ein jugendlicher Fünfundsechziger (1995, Kalkbrenner); *Wagenhofer*: neuer Erzabt von St. Peter (1997, Bachler); In memoriam Erzbischof DDr. Karl *Berg* † 1. September 1997 (1997, Schindlauer); Franz *Nikolasch* – zum 65. Geburtstag (1998, Walz); In memoriam Bruno *Regner* † 5. Mai 1998 (1998, Bachler); P. Pierre-Marie *Gy* im Dienst des Konzils (1999, Barras / Pacik – Wentz); In memoriam Prof. Dr. Hansjörg *Auf der Maur* † 22.7.1999 (1999, Buchinger – Leonhard – Volgger) und: „Die Nacht ist meine Erleuchtung, sie wird mir zur Wonne“. Ansprache zur Verabschiedung (1999, Braulik); Hans *Hollerweger* vollendet sein 70. Lebensjahr (2000, Haunerland) und: Bibliographie (2000, Haunerland – Freilinger); Theologisches Ehrendoktorat für P. Angelus Albert *Häußling* OSB (2000, M. Klöckener); Bischof Dr. Egon *Kapellari* – Neuer Diözesanbischof von Graz-Seckau (2001, Bachler); „Von der Schale zum Kern“. In memoriam Balthasar *Fischer* † 27. Juni 2001 (2001, Redtenbacher); Univ. Prof. Dr. Hans Bernhard *Meyer* SJ † (2001, Pacik); In memoriam Theodor *Maas-Ewerd* † 19.9.2002 (2002, Redtenbacher)
- *Sachen*:

- * *Liturgie im Weltkatechismus*: Die Liturgie im „Weltkatechismus“ 1993 (1993, Kleiner); Feststellung eines Defizits – zur Gestaltbeschreibung der Eucharistie im „Katechismus der Katholischen Kirche“ (1995, Kohlschein); Was gehört zur Liturgie? Eine Anfrage an das Liturgieverständnis des „Katechismus der Katholischen Kirche“ (1995, Weß).
- * *Liturgische Bücher*: Vesperale (1990, Liturgische Institute Salzburg – Trier – Zürich); Das Evangelische Gesangbuch (1996, Finke); „Die Feier der Krankensalbung“. Stellungnahme zur 2. überarbeiteten Auflage (1997, Valentin); Evangelisches Gottesdienstbuch (2000, Schmidt-Lauber); Ein neues evangelisch-reformiertes Liturgiebuch (2000, Ehrensperger); Der Regionalkalender für das deutsche Sprachgebiet. Änderungen seit der ersten Approbation 1971 (2001, Esterbauer); Versuch einer zeitgemäßen Begräbnisliturgie. Vorstellung der Stu-

⁶⁹ Aufgrund der Vielzahl sind hier die Namen eines besseren Überblicks willen kursiv hervorgehoben.

dienausgabe für die Begräbnisfeier der Erzdiözese Wien (2001, Wagner)⁷⁰; Die Feier der Eingliederung Erwachsener (2002, Ball).

- * *Dokumente und Kommentare*: Wann ist Kelchkommunion möglich? Die kirchlichen Dokumente und ihre Interpretation (1990, Meyer); Die Feier der Kirch- und Altarweihe. Vorarbeiten zur Erstellung der Ausgabe für den deutschen Sprachraum (1990, Nikolasch); Vorstehen in der Eucharistie und in anderen gottesdienstlichen Feiern. Überlegungen zum liturgischen Leitungsdienst (1992, Bureau des Europäischen Treffens der nationalen Liturgiekommissionssekretäre); Beauftragungen zu liturgischen Laiendiensten Teil I: Zwanzig Jahre Motu proprio „Ministeria quaedam“ und Instruktion „Immensae caritatis“, Teil II: Theologische Ortung und praxisbezogene Lösungsansätze (1992, Schwenzer); Die Instruktion „Varietates legitimae“ über die römische Liturgie und Inkulturation (1994, Meyer).
- * *Kongresse und Tagungen*: „Liturgie feiern mit Menschen von heute. Perspektiven der Liturgieerneuerung im deutschen Sprachgebiet“ – Tagung der Kontaktkonferenz der IAG im Januar 1995 in Brixen (1995, Gerhards); Der „Dialog für Österreich“ aus der Sicht eines Liturgiewissenschaftlers (1999, Walz); Metakultur Kirche und Kultur der Welt oder: Wie Liturgie heute gelingt. Bericht über das V. Passauer Symposion „Liturgie und Ökumene“ (2000, Bauernfeind).
- * *Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ) und Österreichisches Liturgisches Institut (ÖLI)*: Die Feier der Messe an Werktagen (1989, LKÖ); Von der „Liturgischen Bewegung“ zur „Liturgischen Erneuerung“. Die Liturgische Kommission für Österreich 1965–1993 (1993, Hörmer); Klarstellung über Messbuchrevision (1994, LKÖ); Merkblatt zur Vorbereitung ökumenischer Segensfeiern für öffentliche Einrichtungen (1995, LKÖ und gemischt katholisch-evangelische Kommission); Im Dienst der Liturgie. Zum 50 Jahr-Jubiläum des Österr. Liturgischen Instituts, der Liturgischen Kommission für Österreich und der Zeitschrift „Heiliger Dienst“ (1997, Esterbauer).
- * Serie: *Österreichische liturgiewissenschaftliche Institute* stellen sich vor: Das Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie an der Karl-Franzens-Universität in Graz (1993, Renhart); Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Paris-Lodron-Universität Salzburg (1997, Walz); Das Institut für Liturgiewissenschaft Wien (1999, Leonhard).

3. Liturgiewissenschaftliche Forschungsbeiträge

Bereits oben wurde darauf hingewiesen, dass der wissenschaftliche Charakter von Heiliger Dienst noch mehr an Schärfe gewinnt. Diese Themen betreffen die praktische Liturgieerneuerung zwar auch, aber vor allem dadurch, dass sie Grundlagenwissen und damit die Voraussetzungen der Liturgie und ihrer Erneuerung zur Verfügung stellen; das ist im Folgenden leicht erkennbar. Auch im Themenkomplex „Praxis der Liturgiereform und Liturgiepastoral“ (unten) wird trotz aller Einzelfragen eine zunehmende Befassung mit Grundlagenfragen der Erneuerung, der Gestalt und des Vollzuges der Liturgie sowie auch der Liturgiepastoral sichtbar.

⁷⁰ Die Wiener Studienausgabe hatte eine lebhafte Debatte ausgelöst. Diskussionsbeiträge siehe weiter unten unter Liturgiereform und Liturgiepraxis (2001, Haunerland; 2001, Redtenbacher).

– *Historische Themen:*

- * *Wissenschaftstheorie, Jüngere Liturgiegeschichte:* Die Liturgiereform in Polen im Zeitabschnitt 1963–1975 (1989, Sobeczko); Zur Standortbestimmung der Liturgiewissenschaft (1991, Gerhards); Ludwig Eisenhofer (1871–1941). Erinnerungen an einen verdienstvollen Liturgiehistoriker (1992, Lechner / Maas-Ewerd); Das Projekt einer Reform des Stundengebetes unter Papst Pius XII., Teil I und II (1993, Pacik); „Sacrosanctum Concilium“. Der schwierige Weg zur Liturgiekonstitution Teil I und II (1999, Paiano); Das Verhältnis von Kirche und Liturgie. Zur Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils (2000, Richter); Bewegtes liturgisches Leben in Schweizer Kirchen im 20. Jahrhundert (2002, Schmid-Keiser).
- * *Eucharistie, Hochgebetsforschung:* Ein Eucharistiegebet aus der altirischen Liturgie (1989, Gamber); Die Anaphora nach Addai und Mari in der „Kirche des Ostens“ – Eucharistie ohne Einsetzungsbericht (1995, Hofrichter); Liturgisches Sonntagslob. Texte der maronitischen Eucharistiefeyer (1995, Heinz); Die Qudasha der Apostel Addai und Mari und der eucharistische Einsetzungsbericht (1996, Jamno); Die älteste armenische Anaphora (2000, Renhart).
- * *Ostsyrische Liturgietradition:* Christologie ostsyrischer Hymnen und Gebete (1996, Birnie); Christus in der Ostsyrischen Liturgie: Eucharistie, Sakramente und Stundenlob (1996, Madey); Ostsyrische Liturgie als Ausdruck der Christologie (1996, Varghese); Christus in der liturgischen Tradition der Kirche des Ostens (1996, Yousif); Die Kirche des Ostens und das Lima-Dokument zu Taufe, Eucharistie und Amt (1996, Winkler).
- * *Archäologie, Kirchenbau:* Die 1984 entdeckte frühchristliche Kirche von Teurnia als liturgischer Raum (1993, Pillinger); Die Lage der Piszinen in den spätantiken Baptisterien Bosniens und der Herzegowina und ihre Auswirkung auf den Taufablauf (1994, Pillinger); Der nordsyrische Kirchenbau neu betrachtet – oder: Der verweigerte ‚discours de la méthode‘ (1994, Renhart).
- * *weitere Einzelthemen:* Geschichtliche Bemerkungen zur Interdependenz von Initiation und Bußliturgie (1994, Meßner); Form und Inhalt der „Großen Fürbitten“ des Karfreitags in den ältesten uns erhaltenen Handschriften (1994, Renner); Mystagogische Elemente in den Schriften des Märtyrers Justin (1994, Kleiner); Studien zur mittelalterlichen Liturgie im Stift Klosterneuburg (1996, Engels); Zur Hermeneutik liturgischer Psalmenverwendung (2000, Buchinger); Fränkisch-römischer Choral als Ausdruck liturgischer Theologie (2002, Praßl).

– *Liturgietheologische Themen:*

- * *Biblische Grundlegungen:* Zur Frage der Gottesdienstgemeinschaft. Biblische Perspektiven (1995, Kirchschläger); Feuer: Biblisches Motiv und liturgisches Zeichen (1997, Kirchschläger).
- * *Theologische Grundlegungen:* Liturgie als Therapie? Der Gottesdienst als Ort des Heils und der Heilung (1995, Walz); „Esset das Lamm schnell...“ Zur Antikestase im christlichen Gottesdienst (1995, Gerl-Falkovitz); Das Schöne und die Liturgie (1996, Walz); Werk Christi und seiner Kirche. Liturgietheologische Aspekte und Akzente (1998, Haunerland); Liturgische Symbolik. Welche Bedeutung kommt dem Symbol in der Liturgie zu? (1999, Müller).
- * *Anamnese:* Anamnese als Weg der Vergegenwärtigung. Oder: vom Christusmysterium in der Liturgie (1997, Thönnies); „Herr, gedenke deines Bundes!“ Ein

Beitrag zum Verständnis liturgischer Anamnese (1998, Wentz); auch: Liturgisches Gedenken in Typologie und Allegorese (1999, Wentz); Zur Darbringung des Messopfers. Ein erneuertes Anamneseverständnis als Grundlage ökumenischer Verständigung (2000, Wentz).

- * *Eucharistie*: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ [1 Kor 11,24; Lk 22,19]. Liturgietheologische und ökumenische Aspekte zur Feier der Eucharistie (1997, Thaler); Der dreifaltige Gott: tragender Grund und bergende Zielgemeinschaft der Eucharistie (1999, Lies); Zur Dauer der Realpräsenz in evangelisch-lutherischer Sicht. Teil I: Die Reservation des Altarsakraments zum Zweck der Krankenkommunion, Teil II: Die Aufbewahrung der Eucharistie in ökumenischen Konvergenz- und Konsultationsdokumenten (1999, Walther).

- * *Ämter und Dienste, liturgisches Recht*: Überlegungen zur Rechtsproblematik der Verwendung vorkonziliarer liturgischer Bücher (Nikolasch), Lesermeinung dazu (1991, Haunsschmidt), Replik auf die Lesermeinung (1992, Nikolasch); Liturgischer Leitungsdienst durch Laien (1993, Meyer); Das Recht auf die Heilsgüter [c. 213 CIC] (1994, Pree); Diakonat und Frauen im kirchlichen Amt (1996, Hofrichter); Installation bzw. Einführung eines neuen Pfarrers. Ein praktischer Vorschlag⁷¹ (1998, Thiermeyer); Der Gestus der *Traditio Instrumenti* in der Beauftragung zum Lektorat nach dem römischen Pontifikale von 1972 unter historischem und analytischem Aspekt (2001, Max).

- * *wichtigere Einzelfragen*: Die Theologie der kirchlichen Trauung (1998, Richter); Das Fest der Darstellung des Herrn. Ursprung, Struktur und Theologie dieses Festes im byzantinischen und römischen Ritus (2001, Groen).

– *Praxis der Liturgiereform und Liturgiepastoral*:

- * *Grundfragen*: Von der Welt der Symbole und ihrer Beheimatung im Glauben (1990, Sauser); Wir dürfen mehr, als wir können (1991, Berger); Gottesdienstfeier im Dienst der Seelsorge (1991, Zellweger); Von der Unfähigkeit zu feiern (1991, Kleiner); Kreativität in der Liturgie (1992, Gelinau); Heute Gottesdienst feiern. Überlegungen aus der benediktinischen Tradition (1992, Lechner); „Liturgie feiern mit Menschen von heute“. Perspektiven der Liturgieerneuerung (1995, Gerhards); Vergessene Dimensionen der Liturgie (1997, Egloff); Immer noch Zukunftsvision: „Volksliturgie“ nach Pius Parsch (1998, Redtenbacher); Kultur des Feierns – *Ars celebrandi* (2001, Glade); Liturgie zwischen Erneuerung und Restauration (2002, Weakland);
- * *Eucharistie*: Der eucharistische Mensch (1989, Baumgartner); Die von Rom anerkannte Zairische Messordnung. Bedachtsame liturgische Inkulturation (1990, Baumgartner); Der Stellenwert des Gabengebetes (1991, Bröls); Die Aufnahme des Schweizer Hochgebetes ins *Missale Romanum* (1992, Baumgartner); Das Purifizieren der liturgischen Gefäße (1993, Esterbauer); Die Praxis der Brotbrechung (1994, Vollmer); Die vielen kleinen Hostien und das eine Brot (1994, Nikolasch); Lobpreisen und Danksagen. Patristische Elemente für die Mystagogie zu eucharistischen Feiern (1994, Kleiner); „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Kritische Anmerkungen zur Trennung von Herrentag und Herrenmahl in priesterlosen Gemeinden (1994, Kirchgessner); „Die Feier der Eucharistie im 3. Jahr-

⁷¹ Der Beitrag würde eigentlich in die Abteilung „Praxis der Liturgiereform und Liturgiepastoral“ gehören, wurde aber wegen der Ämterthematik von mir bewusst hier eingeordnet.

- tausend“. Ein Seminarbericht (1997, Walz); Außerschulische Erstkommunionvorbereitung in der Pfarrei (1998, Thiermeyer); Überlegungen zur Struktur des Messordo für ein Messbuch 2000 (1997, Nikolasch), sowie: Zu Franz Nikolasch: Überlegungen zur Struktur des Messordo (1998, Kohlschein); Gottes Wort und menschliche Antwort. Zur dramatischen Entfaltung des Wortgottesdienstes (1999, Jaschinski); Eucharistiegemeinde contra Pfarrgemeinde (1999, Kirchgessner); Abendmahlsempfang nur unter einer Gestalt? Ein Beitrag aus der evangelischen Kirche zum ökumenischen Gespräch (2000, Walther).
- * *Initiation*: Firmung (1994, Hollerweger); Anliegen zu einer Erneuerung der Tauffeier (1996, Weiß); Firmung in zwei Stufen? Ein Vorschlag (1997, Weiß); Zur Quelle des Lebens finden. Taufe durch Untertauchen (1998, Redtenbacher); Der wechselseitige Zusammenhang von Initiation und Gemeinde (2002, Weiß); Die Liturgie des Katechumenates (2002, M. Max); Die Firmung: ein Sakrament mit vielen offenen Fragen (2002, G. Max); Vorschlag zur Anreicherung der Liturgie der Firmung (2002, Probst); Das spezifische Profil der Firmung zwischen Taufe und Eucharistie (2002, Hauke); Das Recht auf Firmung. Kanonistische Überlegungen zur Firmpastoral (2002, Feichtinger);
 - * *Andere Sakramente*: Nur eine „Krise des Bußsakramentes“ – oder mehr ? (1994, Weiß); Das Geschenk der Versöhnung – Leitlinien zur Bußpastoral der Diözese Innsbruck (1994, Schermann/Mascher); Weil Gott uns zuerst geliebt hat. Was der neue Trauungsritus aus der Sicht eines Pfarrers an Wünschen offen lässt (1994, Weiß); „In der Kraft des Heiligen Geistes“. Anfragen an die heutige Bußpraxis der Kirche aus bußgeschichtlicher Sicht (1998, Meßner).
 - * *Begräbnis, Kranken- und Trauerpastoral*: „Auch den Toten versage nicht deine Liebe“ [Sir 7,33]. Pastoralliturgische Überlegungen zum Totengedenken (1995, Baumgartner); Krankenpastoral und sakramentaler Heildienst. Ein Diskussionsbeitrag (1997, Haunerland); Die Liturgie angesichts des Todes in nachchristlicher Zeit (2001, Richter); Die kirchliche Begräbnisfeier. Aktuelle Herausforderungen für ein liturgisches Buch (2001, Haunerland); Zur Diskussion über die Wiener Studienausgabe der Begräbnisfeier (2001, Redtenbacher); Fortbildungskonzept ‚Trauerbegleitung‘ für Pastoralberufe am Lehrstuhl für Pastoraltheologie der Universität Regensburg (2001, Holzschuh); „Dass wir den Übergang bestehen“. Begleitung von Trauernden in pastoraler Sicht (2001, Baumgartner); Eltern trauern über den Tod ihres Kindes (2001, Fleck-Bohaumilitzky); Ars moriendi. Reminiszenzen zu einem Seminar (2001, Böhm); Gedanken zur Sterbebegleitung (2001, Hillinger).
 - * *Tagzeitenliturgie, Wort-Gottes-Feier, Andachten*: Stundengebet nach dem II. Vaticanum (1993, Berger); Wege zur Gemeindevesper (1993, Hollerweger); Ersatz der Sonntagsmesse (1993, Podhradsky); Frauen-Gottesdienste. Überlegungen und Erfahrungen zu einer „anderen“ Form von Gottesdienst (1993, Dörler); Stundengebet mit der Gemeinde im Osterfestkreis. Grundlegende Erwägungen und Hinweise zur Gestaltung (1994, Ebenbauer); Impulse aus der kirchlichen Tradition. Zur Gestaltung sonntäglicher Wortgottesdienste (1997, Thiermeyer); Gottes Wort: Gefeiert, verkündet und im Zeichen gedeutet. Die sonntägliche Wort-Gottes-Feier im Kontext der theologischen Disziplinen (2000, Kirchgessner); Morgenlob – Abendlob. Mit der Gemeinde feiern (2000, Eham);

- * *Kirchenjahr*: Die Feiern von Ostern. Erfahrungen in den Pfarrgemeinden der österreichischen Diözesen (1990, Bachler); „Und wäre Jesus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht einmal in dir, du wärest ewiglich verloren“ [A. Silesius] (1999, Thönnies); Wann ist Weihnachten? Die Weihnachtszeit in den liturgischen Büchern und im Bewusstsein von Kirche und Öffentlichkeit (1995, Daschner); Pesachfeier in christlichen Gruppen. Anfragen an Praxis und Theorie des Osterfestes (2000, Leonhard).
- * *Kirchenmusikalische Fragen, Psalmen*: Die liturgische und apostolische Sendung der Musica Sacra (1989, Harnoncourt); Musik im Gottesdienst – mehr als Textvollzug? (1991, Jaschinski); Meditation oder Antwort – Zur Funktion des Antwortpsalms, Teil I und II (1994, Daschner); Musik als Verkündigung – woher stammt diese Idee? (1996, Pacik); Formen des Psalmensingens (1996, Eham); De gustibus . . . ? Zum ästhetischen Charakter liturgischer Musik (2000, Ruff); Musik: Ornament am Rande der Liturgie? Impulse zur Erneuerung der liturgischen Feierkultur (2000, Kaspar); „Gotteslob“ und vieles andere . . . Liturgischer Gemeindegesang im Spiegel der österreichischen Gesangbuchlandschaft (2000, Dorneger); Singbare Brücken des Glaubens? Zur spirituellen Valenz des Neuen Geistlichen Liedes (2000, Hahnen); Gotteslob aus dem Essigmund. Kirchenlieder der Moderne im Einheitsgesangbuch „Gotteslob“ (2000, Fischer); Kirchenmusiker – ein zeitgemäßer pastoraler Beruf der Kirche (2000, Löschberger); Die Kantillation – gehobene Vortragsweise des Wortes (2002, Pacik);
- * *Kirchenbau und Kunst*: Die Kirchen und die Künste (1997, Maier); Das „Steirische Modell“ für die Planung und Ausführung liturgiegerechten Feierns (1998, Harnoncourt); Gottesdienst und Gottesdienstraum im Wechselspiel. Theologische Gesichtspunkte (1998, Ebenbauer); Kirchliche Kunst im Spannungsfeld von Auftraggeber und Künstler. Ein Beitrag zum Dialog von Kirche und Kunst (1998, Resch); Die liturgische (Neu-)Gestaltung von Kirchenräumen. Eine Umschau in der jüngeren historisch arbeitenden Literatur (1998, Renhart); Altarräume für die Zukunft (2002, Redtenbacher).
- * *Inszenierung und Kultur der Liturgie*: Das Evangelium im deutschen Sprachgebiet (1995, Hollerweger); „Sinnesrausch und Gotteserlebnis“ – Weihrauch als Droge? (2001, Plank); Die liturgischen Text- und Redesorten (2002, Greule); Sprachkultivierung und Gottesdienst. Zur praktischen Relevanz einer liturgischen Textsortenlehre (2002, Haunerland); Mitteilung statt Wiedergabe. Zum Sinn sprecherischer Inszenierung biblischer Texte im Gottesdienst (2002, Bäumer); Der Dienst des „Lektors“ in der Benediktusregel (2002, Puzicha).
- * *Volksfrömmigkeit und Brauchtum*: Wallfahrten und Volksfrömmigkeit in Slowenien (1989, Brezje); Alte und neue Bräuche. Ein Forschungsprojekt in Wiener Pfarren (1998, Wolf); „Seid ruhig und merkt's auf mit Fleiß . . .“ Religiöses Spiel als Zeugnis lebendiger Volksfrömmigkeit (1998, Prieler); Das Fastentuch (1998, Untermoser); Blumen und Pflanzen in der Liturgie und im christlichen Brauchtum (2001, Weinert)
- * *Ökumene*: Liturgische Communio. Kirchenspaltung und ökumenisches Ringen um die Einheit (1990, T. Berger); Erneuerte Agenda im Kontext evangelischer Liturgietradition (1992, Schmidt-Lauber); Die Beiträge zur Liturgie in den Pro-Oriente-Konsultationen mit der Kirchen syrischer Tradition (1996, Winkler); Li-

turgie und Ökumene (1998, Renhart); Was ist ein ökumenischer Gottesdienst? (2000, Ehrensperger).

- * *Einzelthemen*: Mesner und Sakristei Teil I: Von der Notwendigkeit „geistlicher Küster“, Teil II: Vom Ort der Sakristei (1990, Sauser); 25 Jahre – Zweites Vatikanisches Konzil. Modell für einen Wortgottesdienst (1990, Kleiner); Fürbitten – Überlegungen für die Praxis (1991, Esterbauer); Fürbitten – eine immer wieder neue Aufgabe Teil I und II (1992, Kleinheyer); Bericht aus einem Pfarrverband (1995, Berger); Liturgie im Jugendverband (2002, Malcherek).

Zusammenfassung

In dieser Phase vollzog sich nicht nur ein einschneidender Wandel in der Zusammensetzung der Redaktion, vor allem waren inzwischen zahlreiche prägende Persönlichkeiten der Reform: Amtsträger, Professoren und profilierte Praktiker altersbedingt ausgeschieden und durch eine neue Generation ergänzt oder ersetzt worden – viele Zeitzeugen des Konzilsaufbruchs standen jetzt nicht mehr oder nur mehr am Rande des Geschehens zur Verfügung. Die meisten erneuerten Liturgiebücher lagen sowohl in der lateinischen editio typica, als auch in der muttersprachlichen Ausgabe vor, sodass sich die nachfolgende Generation der Verantwortlichen und der Autoren stärker auch den eigentlichen liturgiewissenschaftlichen, pastoralliturgischen und liturgiepastoralen Grundsatz- bzw. Forschungsfragen zuwenden konnten. Dadurch ist Heiliger Dienst in diesen Jahrgängen deutlich charakterisiert. Die Autorenschar wird vielfältiger und bunter. Es fällt schwerer als früher, unter ihnen wenige ganz prominente und etablierte Namen herauszugreifen, einige ragen dennoch durch Anzahl oder Gewicht der Beiträge heraus – mit ihren Namen verbinden sich – zum Teil inhaltlich eigenständige Linien („Schulen“): A. Häußling, Ph. Harnoncourt, W. Haunerland, H. Hollerweger, R. Kleiner, R. Meßner, H. B. Meyer, F. Nikolasch, R. Pacik, F. K. Praßl, E. Renhart, E. Sauser, F. Walz, R. Wentz. Erstaunlich oft schaltet sich auch der österreichische Liturgiebischof E. Kapellari ein. Inhaltlich profilieren sich Themen von bleibender Relevanz für die Zukunft der Liturgie heraus – dies zeigen vorrangig die Themen der Symposien und die Schwerpunktheften, aber nicht nur diese. Zugleich wird das gesamte sehr breite Spektrum der Fragen des konkreten liturgischen Lebens und Feierns in den Blick genommen, wie es jede konkrete Gottesdienstgemeinde betrifft. Auf weltkirchliches Geschehen und auf römische Vorgaben wird in dieser Phase mehr als früher geachtet, was zum Beispiel auch die Auseinandersetzung mit dem Liturgiekapitel im neuen Katechismus der Katholischen Kirche zeigt. Alles in allem muss von einem erhöhten Problembewusstsein, einer Konsolidierung und Konzentration auf wichtige Fragen und einer gleichzeitigen bis ins Detail gehenden Sensibilisierung für liturgiepraktische Fragen gesprochen werden. Zunehmend mehr wird „Liturgische Bildung“ eingemahnt und das Thema der „ars celebrandi“ beginnt sich stärker Gehör zu verschaffen.

(b) *Vom 40. Anniversarium der Liturgiekonstitution bis zur Gegenwart (2003–2006)*

Zur Signatur der Jahre 2003 bis 2006

Was für die vorangegangene Zeitspanne zu sagen war, gilt auch weiterhin für die letzten vier Jahre der Entwicklung. Hinzu treten einige sehr markante Ereignisse, deren Auswirkungen für die Zukunft noch gar nicht abgeschätzt werden können: Erstens wird 2003 und 2004 universalkirchlich und im deutschen Sprachraum des 40. Jahrestages der Promulgati-

on der Liturgiekonstitution des Konzils, Sacrosanctum Concilium vom 4. Dez. 1963, gedacht: mit zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen. Insgesamt ist in diesen und den unmittelbar vorangegangenen Jahren eine markante Neubefassung mit der Geschichte und den Dokumenten und des II. Vaticanums zu konstatieren. Im selben Jahr 2004 wurde in einem breit angelegten Gedenkjahr an den weltbekannten Pionier der Liturgischen Bewegung, den Klosterneuburger Chorherren Pius Parsch erinnert, der vor 50 Jahren verstorben war. Vor allem das international ausgerichtete Pius-Parsch-Symposium und die neu gegründete Reihe der „Pius-Parsch-Studien“ bewirkten einen Aufschwung der Pius-Parsch-Forschung und die stärkere Befassung mit der dem Konzil vorangegangenen Liturgischen Bewegung. Am 2. April 2005 endete das lange und prägende Pontifikat von Papst *Johannes Paul II.* mit seinem Heimgang, der für einige Zeit den „Atem der Welt stillstehen“⁷² ließ und ein bisher nie da gewesenes Echo auf einen Papsttod auslöste. Am 19. April wurde Kardinal Joseph Ratzinger zum Nachfolger gewählt und gab sich den Namen *Benedikt XVI.* Bemerkenswert für beide Päpste wurden rund um den Pontifikatswechsel die Initiativen zum Thema Eucharistie: Johannes Paul II. hatte die letzte Enzyklika seines Pontifikates „*Ecclesia de Eucharistia*“ genannt und ein universalkirchliches „Jahr der Eucharistie“⁷³ ausgerufen. Dies wurde zu seinem Vermächtnis: Benedikt XVI. übernahm diesen wichtigen Pastoralenschwerpunkt Eucharistie auch für die vorbereitete Bischofssynode im Oktober 2005 von seinem Vorgänger. Dies brachte später (2007) der Universalkirche gleich auch ein zweites Dokument zum selben Thema: das nachsynodale Apostolische Schreiben „*Sacramentum Caritatis*“⁷⁴ über die Eucharistie als Quelle und Höhepunkt von Leben und Sendung der Kirche.

Auf Österreichebene war 2004 die Funktion des Liturgiereferenten der Bischofskonferenz und damit der Vorsitz der Liturgischen Kommission von Egon Kapellari zum Erzbischof von Salzburg, auf Dr. Alois Kothgasser SDB übergegangen, der sich inzwischen als aufgeschlossener und pastoral denkender Anwalt des liturgischen Anliegens bewährt. Über die genannten einschneidenden Ereignisse hinaus wird auch diese Neubesetzung spürbar. Kapellari arbeitet jedoch weiterhin im Bereich Liturgie mit und hat seitens der Österreichischen Bischofskonferenz die Verantwortung für die Erstellung des neuen „Gotteslob“ übernommen, die in dieser und der kommenden Periode nicht nur die Arbeit der Kirchenmusiker erheblich mitbestimmt.

Die Jahre 2003 bis 2006 im Spiegel von HEILIGER DIENST

All dies fließt in das Bild, das HEILIGER DIENST hinterlässt, sichtbar ein und bestimmt auch viele Thematiken der Beiträge und vor allem der Symposien und Themenhefte. Letztere nehmen nun überhand: 2003 bis 2006 gab es kein einziges „offenes Heft“, alle hatten ein Schwerpunktthema. Wie schon zuvor bilden die Symposien und Themen fokussierend die „Lage der Liturgie“ ab, daher wird über sie im Folgenden an erster Stelle berichtet. Seit Jahrgang 57 (2003) wurde für die Hefte 2–4 die von Andreas Redtenbacher betreute Rubrik

⁷² Tageszeitung „Die Presse“ vom 3. April 2008 zum 3. Jahrestag seines Todes (ungezeichneter Beitrag).

⁷³ Damit ging sehr spät endlich auch eine Forderung von Pius Parsch in Erfüllung, der die weltweite Proklamierung eines solchen Jahres durch den Papst schon vor 60 Jahren angemahnt hatte. Da Johannes Paul II. sich intensiv mit Parsch auseinandergesetzt hatte, ist nicht auszuschließen, dass er sich diese Idee von Parsch (bewusst oder unbewusst) zueigen gemacht hatte.

⁷⁴ Deutscher Text in: VApS 177.

„Notizen und Berichte aus Liturgie und Liturgiewissenschaft“ eingerichtet, um dem Leser einen aktuellen liturgiebezogenen zeitgeschichtlichen Spiegel zur Information zu bieten. Diese neue Einrichtung übernimmt die Funktion der aktuellen Berichterstattung aus dem In- und Ausland, wie sie in den frühen Jahrgängen als Einzelbeiträge durchgängig üblich, aber zeitweise in den Hintergrund geraten war. Auch sie ist ein Seismograph für liturgische und wissenschaftliche Entwicklungen und entspricht so der genuine Zielsetzung von Heiliger Dienst.⁷⁵ Römische Dokumente und päpstliche Lehrschreiben werden in dieser Zeitspanne vor allem innerhalb der Fachbeiträge vorgestellt und diskutiert und sind dort enthalten; sie werden in den folgenden Auflistungen nicht nochmals eigens ausgewiesen. Auf die Gottesdienste rund um den Pontifikatswechsel und auf diesen selbst wurde in der Zeitschrift nicht eigens eingegangen, andere Großereignisse (40 Jahre SC, das Jahr der Eucharistie mit den themenbezogenen Dokumenten, das Pius-Parsch-Gedenkjahr) werden durch entsprechende Themenhefte – in zwei Fällen als Doppelhefte – gewürdigt. Die zunehmende Mitwirkung von Autoren des Auslands, vor allem die Anzahl aller Beitragenden lässt es übrigens für diese Phase kaum zu, „Schwerpunktautoren“ herauszuheben.

1. Dokumentation der Salzburger Symposien und der Schwerpunktheft⁷⁶

2003: H 1, *Der tägliche Gottesdienst in der Gemeinde* (Dokumentation Symposion 2002; Kapellari, Haunerland, Häußling, Braulik, Eham, Fabsits, Pranter, Haidinger, Lenz). Ein Thema zwischen den Problemen: Priestermangel und priesterlose Gottesdienstformen an Werktagen, Formenvielfalt dieser Gottesdienste, Zugang und Gestaltung Gemeinde betreffend Tagzeitenliturgie in der Gemeinde, Psalter, und der liturgischen Sprache.

2003: H 2, *Liturgische Tradition im Wandel der Zeit* (Schwerpunktheft)

2003: H 3–4, *40 Jahre Liturgiekonstitution. Relecture und Zukunft* (Schwerpunktheft)

2004: H 1, *Alttestamentliche und jüdische Glaubenserfahrungen in der christlichen Liturgie* (Dokumentation des Symposiums 2003; Kapellari, Ebenbauer, Ames, Gerhards, Meßner, D. Kranemann, Praßl; Gesprächskreise).

2004: H 2, *Pius Parsch – Pionier liturgischer Erneuerung* (Schwerpunktheft)

2004: H 3, *Kirchenraum und Liturgie im Spannungsfeld von Wandel und Bestand* (Schwerpunktheft)

2004: H 4, *Tätige Teilnahme an der Liturgie: Wo stehen wir heute?* (Dokumentation des Studentages, veranstaltet vom Institut für Liturgiewissenschaft, christliche Kunst und Hymnologie der Karl-Franzens-Universität Graz).

2005: H 1, *„Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15). Wege der Umkehr und Versöhnung* (Dokumentation des Symposiums 2004; Kapellari, Söding, Stubenrauch, Wachinger, Volgger; Gesprächskreise). Das Symposium geht der Frage nach, wie die Kirche mit ihrer Buß- und Beichtpraxis in einer Zeit, in der vielen Katholiken die Beichte und das Sündenbewusstsein weitgehend abhanden gekommen sind, ihrem diesbezüglichen Auftrag unter den veränderten Bedingungen sinnvoll nachkommen kann.

2005: H 2, *Liturgie und Sakralität. Zeichenhafte Begegnung mit dem Heiligen* (Schwerpunktheft)

2005: H 3, *Aspekte zur ars celebrandi* (Schwerpunktheft)

⁷⁵ Aus Platzgründen wird auf sie hier nicht näher eingegangen.

⁷⁶ Die Symposien werden hier mit dem jeweiligen Generalthema und den Namen der wichtigsten Referenten angeführt; für die Schwerpunkt- oder Themenhefte wird nur das Generalthema des Heftes angegeben, die Themen der Einzelbeiträge werden in den kategorialisierten Listen angeführt wie alle anderen Beiträge auch.

2005: H 4, *Die Vielfalt der Liturgie* (Schwerpunktheft)

2006: H 1, *Anlass-Gottesdienste. Liturgische Feier zwischen theologischem Anspruch und pastoraler Wirklichkeit* (Dokumentation Symposium 2005; Redtenbacher, Ebertz, Schwarz, Haunerland, Weiß; Erfahrungsberichte, Gesprächskreise). Die weithin präkatechumenale Situation zahlreicher Menschen, die von der Kirche liturgische (rituelle) Angebote wünschen, die vielfältigen Bemühungen um niederschwellige Angebote, neue Segensfeiern, die Situation der Kasualien und der hohen Feiertage, Fragen einer „Ritendiakonie“, etc. rufen theologisch nach Klärung, wo die Liturgie der Kirche genuin bei ihrer Sache ist und wo sie diese verlässt. Viele Fragen mussten offen bleiben und wurden der weiteren Analyse überlassen.

2006: H 2, *Vom Schatz der Kirchenmusik* (Schwerpunktheft)

2006: H 3, *Liturgie und Leben* (Schwerpunktheft)

2006: H 4, *Im Dienst der Liturgie. 60 Jahre HEILIGER DIENST* (Schwerpunkt- und Jubiläumsheft)

Vorausblick 2007:

2007: H 1, *Wallfahren heute. Wohin geht der Weg?* (Dokumentation Symposium 2006)

2007: H 2–3 *Eucharistie. Dimensionen und Kontexte* (Schwerpunktheft)⁷⁷

2007: H 4 *Amt und Liturgie* (Schwerpunktheft)

2. Offizielles, Dokumente, Kongresse und Tagungen, Berichte

- *Personen*: In memoriam Erzbischof Dr. Alois Wagner † 25. 2. 2002 (2003, Hollerweger); In memoriam † Erzabt Franz Bachler OSB (2003, W. Bachler); In memoriam † Anton Pomella (2003, Pacik); In memoriam Franz Kardinal König † 13. März 2003 (2004, Redtenbacher); Zum 1. Jahrestag des Todes von Kardinal König († 13. März 2004): Damit sich Himmel und Erde verbinden ... Kardinal König als bischöflicher Vorsteher liturgischer Feiern (2005, Moser); In memoriam Arno Schilson † 29. März 2005 (2005, [BuN = Redtenbacher in: Berichte und Notizen aus Liturgie und Liturgiewissenschaft]); In memoriam Arno Schilson [† 29. März 2005] (2005, Schmid-Keiser); Maria-Luise Thurmair in München verstorben (2005, BuN); Goldenes Verdienstzeichen der Republik Österreich für Kirchenmusiker Ebenbauer (2006, BuN); Prof. Dr. Christine Gleixner FvB wurde 80 (2006, BuN); Johannes H. Emminghaus posthum gewürdigt (2006, BuN); Persönlicher Nachruf auf Univ. Prof. Dr. Kurt Schubert (2006, Langer); Republik Österreich ehrt Liturgieexperten Prälat Schwarzenberger (2006, BuN); Stiftsorganist Melchersson der Prämonstratenserabtei Schlägl ausgezeichnet (2006, BuN).
- *Sachen*: Die Zukunft der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils – Standortbestimmung und Festveranstaltung anlässlich 40 Jahre Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“, Tagung am 11. Oktober 2003 in Wien – Lainz (2004, BuN); „Aktive Teilnahme an der Liturgie“ Tagung am 16. Januar 2004 in Graz (2004, Groen in BuN), „Pius-Parsch-Studien. Quellen und Forschungen zur Liturgischen Bewegung“ (= PPSt): eine neue liturgiewissenschaftliche Buchreihe im Echter-Verlag (2004, BuN); Pius-Parsch-Gedenkjahr 2004 (2004, BuN); Veranstaltungen

⁷⁷ Da das Themenheft „Eucharistie – Dimensionen und Kontexte“ in unmittelbarer Folge zu den Eucharistie-Initiativen der beiden Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. steht, und zudem auch die schon vor 2007 erlassenen diesbezüglichen päpstlichen und dikasteriellen Schreiben berücksichtigt, werden die Beiträge dieses Doppelheftes in den kategorialisierten Auflistungen im Folgenden bereits mitberücksichtigt.

zum Pius-Parsch-Gedenkjahr (2004, Redtenbacher); „Das christliche Leben unter den Gläubigen mehr und mehr zu vertiefen ...“ (SC1). Bericht über ein Doppelsymposium in Münster anlässlich 40 Jahre Liturgiekonstitution Nov. 2003/Jan. 2004 (2004, Hosselmann); Pius-Parsch-Symposium 2004: Die Rezeption liturgischer Erneuerung am Beispiel des Pioniers Pius Parsch (2005, Schmid-Keiser); Jahrestagung des Abt-Herwegen-Instituts in der Benediktinerabtei Maria Laach vom 23.–25. September 2005 (2005, Ehrensperger); 11. Weltbischofssynode zur Eucharistie (2005, BuN); Mitteilungen aus der European Conference for Protestant Church Music [ECPCM] (2005, Horn); Nobilis Pulchritudo – Der päpstliche Zeremoniär zieht Bilanz (2005, G. und M. Max); Festrede zur Buchpräsentation: Pius Parsch in der liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft, am 29. November 2005 im Stift Klosterneuburg (2005, Krätzl); Papst Benedikt XVI. über Kirchenmusik, Neokatechumenat und die Liturgie (2005, BuN); Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft gegründet (2005, BuN); Benedikt XVI. mahnt zur regelmäßigen Mitfeier der Sonntagsmesse (2006, BuN); „Pius-Parsch-Woche“ in einer Pfarrgemeinde (2006, BuN); Zeitschrift „Bibel und Liturgie“ ist 80 (2006, BuN); Geleitwort zu 60 Jahre Heiliger Dienst (2006, Kothgasser); Grußwort zu Heiliger Dienst Heft 1/1947: † Bischof Joseph Cal. Fliesser, Das Institutum der Erzabtei St. Peter (2006, BuN); Die modernen Ritual Studies als Herausforderung für die Wissenschaft der Liturgie!? Tagungsbericht zur AKL 2006 in den Niederlanden (2006, Hosselmann); Eucharistie und Nächstenliebe. Zur Bischofssynode über die Eucharistie (2005) und das nachsynodale Schreiben von Benedikt XVI. (2007, Scheuer); Bericht: Liturgiewissenschaft als Universitätsdisziplin in Tschechien (2007, Kunetka).

3. Liturgiewissenschaftliche Forschungsbeiträge

- *Theologie der Liturgie*: Liturgietheologie und amtlicher Dienst. Zur sakramentalen Dimension der kirchlichen Gemeinde (2003, Koch); Liturgie und Leben – Gedanken aus orthodoxer Sicht (2003, Staikos); Von der Suche nach Sinn und Transzendenz in gottesdienstlichen Versammlungen (2005, Schmid-Keiser); Gottesdienst als Information oder: Die Entfaltung der christlichen Existenz im (liturgischen) Feiern (2006, Walz); Liturgie als Weg (2006, Ehrensperger); Lebendige Gottes- und Menschenbegegnung in der Liturgie. Liturgietheologie in heilsgeschichtlich-personaler Perspektive bei Altfried Kassing [1924–1997] (2006, Malcherek); Logosgemäße Liturgie. Zur theologischen Grundlegung des christlichen Gottesdienstes nach Joseph Ratzinger – Papst Benedikt XVI. (2007, Schneider).
- *Konzil*: Sacrosanctum Concilium – eine notwendige Hinführung nach 40 Jahren (2003, Redtenbacher); „Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi“ (SC 7). Liturgie in personaler Dimension (2003, Malcherek); Das Konzilstagebuch von Josef Andreas Jungmann SJ (2003, Pacik); Vor 40 Jahren – Aufbruch in und mit der Liturgie (2003, Heinz). Die Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils aus evangelischer Sicht (2003, Grethlein).
- *Liturgiereform(en)*: Liturgiereform – ein Baustein der Liturgiegeschichte (2003, B. Kranemann); Liturgiereform als Mitte der Erneuerung von Glaube und Kirche (2003, Richter); Wie ist Liturgie zu reformieren? (2003, Angenendt); Liturgiewissenschaft nach 40 Jahren Sacrosanctum Concilium. Perspektiven und Aufgaben (2003, Gerhards); Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung im historischen Kontext (2004, Röhrig); Aktive Teilnahme des Volkes an der Messe. Die von Pius Parsch

entwickelten Modelle (2004, Pacik); Klosterneuburg und Leipzig – zwei Zentren der liturgischen Erneuerung (2004, Poschmann); Pius Parsch in der liturgiewissenschaftlichen Rezeption. Veröffentlichte und unveröffentlichte Arbeiten über Pius Parsch (2004, Redtenbacher); Mystagogie bei Pius Parsch (2004, Wekerle); Zur aktiven Teilnahme der Laien an der Liturgie. Der neue Typus des liturgische bewegten Laien (2004, Krawczyk); Fragen zur Altarraumgestaltung nach dem II. Vatikanischen Konzil (2004, Moser); 60 Jahre Liturgieentwicklung im Spiegel der Zeitschrift Heiliger Dienst. Teil I: Von der Gründung bis zum Vorabend des Konzils (1947–1961): Volksliturgische Bewegung und offizielle Reformpolitik (2006, Redtenbacher); auch: 60 Jahre im Dienst der Liturgie. Heiliger Dienst – Register der Jahrgänge 51 [1997] – 60 [2006] (2006, Wentz).

- *Eucharistie*: Eucharistie als Höhepunkt kirchlichen Lebens – auch in der Gemeinde (2003, Lies); Zum Wirken Jesu in der Eucharistie (2005, Lies); Empfängt, was ihr seid, und seid, was ihr empfangt! Zur Aktualität des Eucharistieverständnisses des hl. Augustinus (2007, Wucherer-Huldenfeld); „Wenn ihr zum Mahl zusammenkommt . . .“ [1 Kor 11,33] (2007, Söding); Bedeutung und Konsequenzen der eulogischen Sinn-gestalt der Eucharistiefeier (2007, Lies); Kleine mystagogische Reflexion über den Opfer- und Mahlcharakter der Eucharistiefeier (2007, Ebenbauer); Zum Eucharistieverständnis in orthodoxer Tradition (2007, Prokschi); Kennt die orthodoxe Eucharistie eine Messopfer-Theologie? (2007, Kattan).
- *Gestalt der Liturgie*:
 - * *Liturgiesprache*: „Kein verkleidetes Latein“. Sinn und Grenze sakraler Sprache in volkssprachlicher Liturgie (2005, Brüske); Neuere Forschungen zur Sakralsprache im deutsch-polnischen Vergleich (2005, Greule, u. a.).
 - * *Kirchenmusik*: Te Deum laudamus. Kompositionen für das Offizium und für Andachten von Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Michael Haydn (2006, Aringer-Grau); Das Lob Gottes in der Muttersprache. Johann Michael Haydns Deutsches Hochamt „Hier liegt vor deiner Majestät“ (2006, Eder).
 - * *Kirchenbau*: Die Trierer „Doppelkirchenanlage“ von Dom und Liebfrauen als Beispiel für die sich wandelnden Räume unter dem Einfluss einer sich wandelnden Liturgie (2004, Ronig).

4. Praxis: Reformrezeption, Pastoralliturgie, Liturgiepastoral

Dieser Themenbereich gestaltet sich in der zur Rede stehenden Periode grundsätzlicher: er unterscheidet sich einerseits von den frühen Jahrgängen dadurch, dass kaum mehr Praxismodelle vorgestellt werden, andererseits von den Jahrgängen der etwa 30 Jahre unmittelbarer Nachkonzilszeit dadurch, dass die Themen und Vorschläge zur konkreten Liturgiereform abgelöst werden durch grundsätzlichere Beiträge zur Liturgiepraxis und durch längerfristige Überlegungen im Blick auf einzelne Reformbereiche.

- *Historisches zur Rezeption des Reformgeschehens*⁷⁸: Kardinal König im Gespräch – Interview anlässlich des 40. Jahrestages der Promulgation der Liturgiekonstitution (2003, Redtenbacher); 40 Jahre Liturgiekonstitution (2003, Kapellari); Ein kurzer kritischer Rückblick auf 40 Jahre Liturgiereform (2003, Harnoncourt); Das Liturgische Institut in Trier und seine Bedeutung für die Rezeption der Liturgiekonstitution in Deutschland (2003, Heinz); Unterwegs mit der Kirche von Rom. 30 Jahre „Syno-

⁷⁸ Nicht nur des postkonziliaren Reformgeschehens, sondern auch der vorkonziliaren Volksliturgischen Bewegung.

- den“-Hochgebet der Schweiz (2003, Holzherr); Pius Parsch und das Stift Klosterneuburg (2004, Backovsky); Sankt Gertrud in Klosterneuburg (2004 [1954] † Jungmann); Liturgisches Mindestprogramm (2004 [1952] † Pius Parsch).
- *Aktuelle Aufgaben der Reformrezeption*: Alte Gebetstexte trotz veränderter Sprache? Zum Umgang mit der liturgischen Tradition heute (2003, Kohlschein); Gottesdienstübertragungen in Hörfunk und Fernsehen in Österreich (2003, Weinmann); Liturgie 50 Jahre nach Pius Parsch und 40 Jahre nach Sacrosanctum Concilium (2004, Kapellari); Einige Aspekte der heutigen „tätigen Teilnahme“ (2004, Groen); Participatio actiosa – mit geistlichem Gewinn (2005, Weismayer); „Wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen“. Sonntagsgottesdienste mit neuer Qualität. Einige Ergebnisse des Projekts „Gottesdienstqualität“ in Wien (2005, M. König); Wahrnehmungen und Erwartungen von Gottesdienst – eine empirische Untersuchung (2005, Gall); „Theopraxis“. Anmerkungen zur Theopraxis im Interesse lebendiger Gottes-Dienst-Feiern (2005, Schmid-Keiser); Die Liturgie im Leben der Gläubigen (2006, Kapellari); „Vom Zauber der Liturgie“. Gedankenanstöße zur feiernden Gestalt(ung) des Glaubens (2006, Freilinger).
 - *Eucharistie und Sakramente*: Die Krankensalbung und ihr Platz in der heutigen Krankenhausseelsorge (2005, Groen); Eucharistie der Kirche. Zur Spiritualität und Feierpraxis in unseren Gemeinden (2007; Haunerland); Die Eucharistie und der Mensch von heute – Überlegungen in pastoralliturgischer und liturgiepastoraler Absicht (2007, Lenz); Wer darf wann die Kommunion unter beiden Gestalten empfangen? Die römischen Regelungen vom Zweiten Vatikanischen Konzil bis heute (2007, Pacik).
 - *Vielfalt liturgischer Feiern*: Aspekte der Vielfalt des Gottesdienstes (2003, Predel); Die Vielfalt der Liturgie als Antwort auf eine dialogische Anthropologie? (2005, Walz); Den Schatz der Liturgie zum Leuchten bringen (2005, Blecker); Die vielfältige Arbeit des Liturgieausschusses (2005, Aumayer).
 - *Kinder und Jugend*: Gedanken zum Kleinkindergottesdienst in der Pfarrgemeinde (2005, Waltl); Leitlinien zur Gestaltung jugendgerechter und lebendiger Gottesdienste (2005, Volgger); Jugendkirche Wien: Start eines „heiligen Experiments“ (2005, Jansen); Überlegungen zur Teilnahme Jugendlicher an der Liturgie (2005, Caban).
 - *Kirchenmusik*: Kirchengesänge als Grenzgänger (2004, Harnoncourt); Gemeindegesang: Grundelement, Stolperstein und Zukunftschance lebendiger Liturgie (2004, Ebenbauer); Kirchenmusik in Österreich – Bemerkungen zur Situation (2004, Praßl); Der Dialog im Gesang als Herausforderung? (2005, Springer); Zwischen Kirchengottesdienst und Gottesdienst – Mozarts geistliche Musik (2006, Kaspar); „Der Klerus unterbrach die Musik geräuschhaft . . .“. Die Problematik der Orchestermesse in erneuerter Liturgie am Beispiel W. A. Mozarts (2006, Koch); „Nun freut euch ihr Christen . . .“. Rezeption traditioneller Kirchenlieder (2006, Gall); Klassik oder Rockmesse. Zwei Jahre Kirchenmusiker in den USA (2006, Reisinger); Eucharistische Frömmigkeit in den Abendmahlsliedern des evangelischen Gesangbuches (2007, Horn).
 - *Kirchenbau*: Überlegungen zum Kirchenbau heute (2004, Tesar); Fragen zur Altarraumgestaltung nach dem II. Vatikanischen Konzil. Die Um- und Neugestaltungen des Altarraumes des Wiener Stephansdoms (2004, Moser); Das „Wiener Modell“. Altarraumgestaltung in der Erzdiözese Wien, Teil I: Die Wiener Richtlinien und die Arbeit des Altarbeirates (2004, Sindelar), Teil II: Exemplarische Projekte (2004, Gnlsen); Anmerkungen zum Kirchenbau der Diözese Graz-Seckau in den letzten

Jahren (2004, Renhart); Die Bedeutung der Architektur und Ausstattung des Kirchenraumes für die Liturgie (2004, Resch); Autonome Kunst im sakralen Raum (2004, Kölbl); „Aktive Teilnahme“ – im nachvatikanischen Kirchenbaugeschehen der Diözese Graz-Seckau „Actuosa participatio“ auf steirisch: Analyse konkreter Beispiele aus der liturgischen Praxis steirischer Pfarrgemeinden (2004, Löschberger);

- Ein *Einzelthema*: Pallottinerpater Richard Henkes SAC [1900–1945] – Kraft zur Lebenshingabe aus der Feier des Glaubens (2006, Probst).

Zusammenfassung

In seltener Übereinstimmung reflektiert Heiliger Dienst in den Jahren 2003–2006 (sieht man vom Pontifikatswechsel einmal ab) die großen Ereignisse und weit reichenden Schwerpunkte dieser wenigen Jahre, die die Liturgie betreffen. Nahezu alles, was unter „Signatur der Periode“ zu verzeichnen war, findet sich in entsprechend kompetenten Beiträgen in der Zeitschrift wieder: die Neubefassung mit der Liturgiekonstitution 40 Jahre nach ihrer Promulgation durch Paul VI., das Gedenken an Pius Parsch und entsprechende Impulse zur Parsch-Forschung, die großen Papstinitiativen zum Eucharistiethema. Es ist der wohl profilierteste Zeitabschnitt in der Geschichte von Heiliger Dienst. Dafür sind einige Faktoren maßgeblich: die schon seit längerem erweiterte Redaktionsgruppe entwickelte spürbar eine gemeinsame und liturgiewissenschaftlich kompakte Blattlinie, die jetzt voll durchzuschlagen beginnt; die konsequente Einhaltung des Redaktionsplanes bezüglich der Schwerpunktheftes wirkt profilierend; die Themenwahl der Beiträge verzettelt sich nicht mehr in vordergründigen allzu praktischen Detailfragen (oder gar Praxismodellen); die ganz wichtigen auch weltkirchlich relevanten liturgischen Fragestellungen werden umfassend und von zahlreichen prominentesten Gastautoren aufgearbeitet, was im Fall des 40. Anniversariums der Liturgiekonstitution und anlässlich des großen Eucharistiethemas der Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. sogar zu ansehnlichen und viel gefragten Doppelheftnummern führt. Nicht zuletzt sei darauf hingewiesen, dass sich auch die Themen der Reform und ihrer Rezeption grundsätzlicher und seriöser darstellen, als zu früheren Etappen. Und ergänzend rundet die Rubrik „Notizen und Berichte aus Liturgie und Liturgiewissenschaft“ das fachliche Informationsangebot für den Bedarf der Leserschaft ab; regelmäßige Buchbesprechungen leisteten schon bisher⁷⁹ und auch in dieser Periode das Ihrige dazu.

7. Wort zum Schluss

(1) Die Ergebnisse beruhen auf einem materialreichen und vollständigen Durchblick durch alle Hefte der Zeitschrift. Das bedeutet natürlich nicht, dass nicht in vielen Bereichen der kategorialen Auflistungen zwischen Wesentlichem und weniger Bedeutsamem zu unterscheiden war und daher eine Auswahl der Beiträge vorgenommen werden musste; dieses Vorgehen war methodisch geboten, um tatsächlich den „Spiegel von 60 Jahre Liturgieentwicklung“ aus der Zeitschrift erheben zu können, der die Linien der Entwicklung sowohl der Liturgie, als auch der Zeitschrift selbst in ihren wesentlichen Konturen aufzeigen kann. Manche Themenlisten sind dennoch relativ umfangreich geraten: einerseits waren die Einzelthemen ja meist vielfältig und breit gestreut, andererseits war Wert darauf zu legen, dass

⁷⁹ Das gilt von den ersten Jahrgängen des Anfangs an.

der „Spiegel“, der sich aus einem vollständigen Durchblick ergeben sollte, aus nachweislichen Tatsachen folgt und wissenschaftlich möglichst schlüssig begründet ist.

(2) Der lange Zeitraum vom Konzilsbeginn im Jahr 1962 bis zum 60-Jahr-Jubiläum der Zeitschrift im Jahr 2006 war zu gliedern in die folgenden Etappen:

1962–1988: Vom Konzil bis zum 25. Anniversarium von „Sacrosanctum Concilium“ (= 5.)

- (a) Das II. Vaticanum (1962–1965) und die Konzilskonstitution über die Liturgie „Sacrosanctum Concilium“ vom 4. Dez. 1963
- (b) Die weitere Entwicklung während des Pontifikats Pauls VI. bis zu seinem Tod am 6. August 1978
- (c) Vom „Drei-Päpste-Jahr“ 1978 zum 25. Anniversarium der Liturgiekonstitution 1988

1989–2006: Über das 40. Anniversarium der Liturgiekonstitution bis zur Gegenwart (= 6.)

- (a) Die Zeit zwischen dem 25. und dem 40. Anniversarium (1989–2002)
- (b) Vom 40. Anniversarium der Liturgiekonstitution bis zur Gegenwart (2003–2006).

(3) Festzuhalten ist:

- HEILIGER DIENST ist in der Tat ein authentischer Spiegel der „Liturgieentwicklung“ in diesen entscheidenden Perioden der Liturgiegeschichte seit dem Konzil.
- HEILIGER DIENST ist zeitgeschichtlich auf weite Strecken ein authentischer Kommentar der Liturgiereform des II. Vaticanums und seiner Rezeption im deutschen Sprachraum, insbesondere für die Kirche Österreichs.
- HEILIGER DIENST profilierte sich in diesen Jahren zunehmend mehr als Organ grundsätzlicher liturgiewissenschaftlicher Reflexion; das bezeugt auch die offizielle Aufnahme der „universitären liturgischen Institute“ in die Herausgeberschaft im Impressum.
- HEILIGER DIENST ist immer auch geprägt von der Zusammensetzung der Redaktion; daher gibt es bisweilen Schwankungen in der Verwirklichung seines eigenen „mission statements“.
- HEILIGER DIENST bleibt dennoch den Elementen seiner Grundausrichtung treu, wie sie teilweise bereits als Ergebnis von Teil I zu formulieren waren. Das bedeutet zusammengefasst für sein „mission statement“: HEILIGER DIENST
 - (a) fördert die Liturgische Bewegung und Reform vor und nach dem Konzil;
 - (b) wahrt die Balance zwischen Liturgiepastoral und Liturgiewissenschaft;
 - (c) übernimmt je länger je mehr dezidiert die Funktion eines liturgiewissenschaftlichen Diskussionsforums;
 - (d) hat als Zielgruppen Multiplikatoren und Verantwortliche in den Gemeinden und Diözesen, nun aber auch Fachleute aus der Liturgiewissenschaft;
 - (e) ist das offiziöse Liturgieorgan der Kirche Österreichs.

Der Verfasser weiß sich davon entlastet, die inzwischen zahlreichen und oft eindeutigen Akzente päpstlicher und vatikanischer Verlautbarungen, die unter dem noch kurzen Ponti-

fikat Benedikt XVI. bereits erfolgten⁸⁰ und die von manchen Kritikern unter der Perspektive eines Paradigmenwechsels im Liturgieverständnis des II. Vatikanischen Konzils und seiner faktischen Liturgiereform wahrgenommen werden⁸¹, zu berichten oder zu kommentieren – die gestellte Aufgabe endet mit dem 60. Erscheinungs- und Jubiläumsjahr von Heiliger Dienst im Jahr 2006. Heiliger Dienst hatte in all den Jahren immer auch Liturgiegeschichte mitgeschrieben.⁸² Zu manchen Jahrgangsperioden dieser überaus interessanten Geschichte hatte die Redaktion, ob bewusst oder unbewusst, ob aus Klugheit oder Ängstlichkeit, folgenreiche römische Ereignisse und Entscheidungen inhaltlich ausgespart. Die kommenden Jahrgänge werden zeigen, wie weit die Zeitschrift zu ihrer Aufgabe, die ursprünglich im Vorantreiben der Liturgischen Bewegung und der Liturgiereform lag (ihr „mission statement“), weiterhin stehen will und kann. Jedenfalls würde auch eine ganz andere und neue Entwicklung, ob so oder so, einer eigenen liturgiepastoralen und liturgiewissenschaftlichen Begleitung bedürfen.

⁸⁰ Als beredtes Beispiel: BENEDIKT XVI., *Motu proprio Summorum Pontificum*; sowie der als Apostolische Schreiben verfasste Brief des Heiligen Vaters an die Bischöfe anlässlich der Veröffentlichung des *Motu proprio*, deutsch in: VApS 178.

⁸¹ Vgl. dazu neuerdings: HAUNERLAND (wie Anm. 21) 248–250.

⁸² Im doppelten Wortsinn: als „mit-schreiben“ und als „mit-gestalten“.